

Bezugspreis:

Einzelheft 10 Pf. — 12. monatl. 1.20 — 1.25 ...

Telegraphische Adressen:

„Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Normalzeile kostet 10 Pf. — 1.20 — 1.25 ...

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4 1/2 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft ...

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3

Mittwoch, den 3. Mai 1922

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3

Barthous Stellung erschüttert?

Genua, 2. Mai. (Sonderbericht des Sozialdemokratischen Parlamentsdienstes.) Barthou ist heute vormittag 11 Uhr nach Paris abgereist ...

den, daß das Memorandum den Russen noch heute abend übergeben wird.

Die Haltung Sowjetrusslands

Genua, 2. Mai. (Sonderbericht des Soz. Parlamentsdienstes.) Ueber die Haltung der Russen zu dem Memorandum verlauteit zurzeit nur wenig ...

Frankreichs „Freundschaftsgefühle“ für Rußland

Genua, 2. Mai. (M.T.B.) „Stefani“ zufolge hat der Antwortbrief des Vorsitzenden der französischen Delegation Barthou an Tschitscherin folgenden Wortlaut:

Herr Vizepräsident!

Heute morgen habe ich auf der offiziellen Sitzung der ersten Unterkommission den Brief, den Sie mir gestern abend zugehen ließen, bekanntgegeben ...

Diese Antwort ist von einer recht plumpen Zweideutigkeit: Das Hauptgewicht legt Barthou natürlich auf das Wort „Nation“ ...

Das Bankkonsortium für Europas Wiederaufbau

Genua, 2. Mai 10 Uhr abends. (Sonderbericht des Sozialdemokratischen Parlamentsdienstes.) Neuerdings haben in Genua weitere Verhandlungen über die Beteiligung der einzelnen Länder an dem vor wenigen Wochen in London gegründeten Konsortium zum Wiederaufbau Europas stattgefunden ...

Keine Abreise Lloyd Georges

Am gestrigen Nachmittag waren in Genua Gerüchte über eine geheimnisvolle Abreise auch Lloyd Georges auf 48 Stunden und mit unbekanntem Ziele verbreitet ...

Zusammenstöße vor dem Rathaus

Polizei gegen Demonstranten. — 10 Verletzte.

Bei einer Demonstration der städtischen Angestellten und Arbeiter vor dem Rathaus kam es gestern abend bedauerlicherweise zu schweren Zusammenstößen mit der Schuppolizei ...

Bei jeder städtischen Lohnregulierung ergibt sich der Zustand, daß der Magistrat der Zustimmung der Stadtverordneten bedarf, diese aber nicht erlangen kann ...

Zu der Ablehnung des Schiedspruchs nahm eine Generalversammlung des Verbandes der Staats- und Gemeinbediensteter am Freitagabend Stellung ...

Gegen die Verquickung der Lohnfrage mit der Deckungsvorlage nahm das Lohnkartell der städtischen Arbeiter Stellung und beschloß die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches vom 14. April ...

Gestern nachmittags versammelten sich nun die städtischen Arbeiter an vier Plätzen. Hier wurden Ansprachen der Bandsangestellten gehalten, worauf sich die Gruppen gegen 6 Uhr nach dem Rathaus zu in Bewegung setzten ...

Keinere Trupps der Demonstranten waren bereits gegen 1/2 Uhr vor dem Rathaus eingetroffen. Sie führten Fahnen und Plakate mit sich, die u. a. die Aufschriften trugen: „Wir fordern die Durchschnittslöhne der Industrie“ ...

Eine bewegte interalliierte Schlussitzung

Die mühsam zustandgekommene Einigung unter den Alliierten über das Rußland zu übergebende Memorandum ist noch nach der Abreise Barthous in letzter Stunde durch einen Seitensprung seines Vertreters Barrère in höchstem Grade gefährdet worden ...

Am Nachmittag traten die Alliierten zusammen. Alles war in bester Hoffnung, daß endlich dem Durcheinander ein Ende gemacht würde. Man hatte sich tags zuvor bekanntlich über den Inhalt des Memorandums geeinigt (bis auf Belgien, das aus Protest gegen die Nichtberücksichtigung seiner abweichenden intransigenten Stellungnahme in der Frage der Rückerstattung des Privatbesitzes dieser Schlusssitzung ferngeblieben war ...)

Ueber den Verlauf dieser letzten Sitzung der Alliierten, in der das Memorandum unterzeichnet wurde, erfährt der Berichterstatter des Soz. Parlamentsdienstes noch folgendes: Der Zusatzantrag der Alliierten bedeutet eine Verstärkung der Schutzbestimmungen betreffend Privateigentum und Entschädigungen ...

anfallen wurden zehn Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Es scheint auf jeden Fall festzustehen, daß das Eingreifen der Polizei sehr voreilig geschehen ist, und daß dabei mit Mitteln gearbeitet wurde, die unter diesen Umständen hätten vermieden werden können. Auf der anderen Seite scheint festzustehen, daß die Demonstration als solche vor dem Rathaus schlecht organisiert war, und daß es vor allem an der Disziplin mangelte, die sich am Maifeiertag so bewundernswert hervortat. Wie wir weiter erfahren, sollen einige Führer der Demonstranten den Fehler gemacht haben, die Trupps bereits um 5 Uhr vor das Rathaus zu bestellen. Die Leute hätten infolgedessen viele Stunden auf das Ergebnis der Beratungen im Rathaus warten müssen, was schon an und für sich geeignet gewesen wäre, eine Stimmung der Ungebuld hervorzuufen. Das Rathaus war tatsächlich lange Zeit hindurch blockiert, jeder Verkehr lahmgelegt. Durch alles das wird aber das Vorgehen der Polizei nicht entschuldigt.

Gegen 9 Uhr waren die Demonstranten in die Seitenstraße zurückgedrängt worden. Der Platz vor dem Rathaus war in weitem Umfange gesperrt, die Straßenbahnlinien durch die Königstraße wurden umgeleitet. Die Polizei gestattete um diese Zeit, daß aus dem Kreise der Demonstranten Beauftragte nach dem Hauptportal des Rathauses geschickt wurden, um dort mit Führern der drei Linksfraktionen der Stadtverordnetenversammlung, Fischer (SPD.), Zubeil (USPD.) und Ostrowski (KPD.), denen sich als Bevollmächtigter des Gemeindefabrikantenverbandes noch Genosse Polenske zugesellte, Rücksprache zu nehmen. Es wurde den Beauftragten mitgeteilt, daß die Stadtverordnetenversammlung unterbrochen sei, und man bat die Demonstranten, jetzt nach Hause zu gehen. Die Obleute würden darüber Beschluß fassen, was weiter zu geschehen habe.

Alle uns bisher zugegangenen Darstellungen führen zu dem Schluß, daß das Vorgehen des verantwortlichen Polizeioffiziers nicht gerechtfertigt werden kann. Er hat ohne zureichenden Grund Menschenleben gefährdet, die Gesundheit von Mitbürgern schwer geschädigt, und er hat zugleich das erwünschte gute Verhältnis zwischen der Bevölkerung und der Schutzpolizei in verhängnisvoller Weise gestört. Wir müssen verlangen, daß eine strenge Untersuchung geführt wird, und daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden. Zugleich richten wir aber auch an die Arbeiter und Angestellten die Aufforderung, sich nicht von unverantwortlichen Elementen zu überlegten Handlungen provozieren zu lassen.

In später Abendstunde wird uns gemeldet: Um 10 Uhr abends hatte die Umgebung des Rathauses wieder ihr gewohntes Aussehen. Nach vorliegenden Berichten soll nur eine Person schwer verletzt sein; die anderen erlitten nur Fleischwunden und Quetschungen.

### Ein Augenzeuge

schreibt uns die Vorgänge wie folgt: Eine dicke Menschenmenge umlagerte von 17 Uhr ab das Rathaus. Die Schupo hatte einen Teil der Köpfe abgeperrt und so kam es, daß die Jüde der Demonstration hier ins Stocken gerieten. Der Eingang Königstraße des Rathauses war belagert und die Menge machte keine Anstalten, den Platz zu räumen. Jetzt versuchte die Schupo Strichweise die Demonstranten abzudrängen. Ging es vorher noch ruhig zu, so war es jetzt umgekehrt. Ohne Grund wurden Seitengewehre aufgepflanzt und der Säbel gezogen. Die Menge wurde immer mehr zurückgedrängt und suchte durch die Straße Hoher Steinweg zu entkommen. Das Publikum, das wirklich den Platz verlassen wollte, konnte es nicht, weil von der anderen Seite ein Gegenruck erfolgte. Ohne jegliche Rücksichtnahme ritten Schupoleute in die Menge hinein. Im Augenblick war der Tumult auf seinem Höhepunkt. Ich wollte mich in den Tür eines Hauses retten. Über zu Paaren wurden wir mit dem

### Die Schwalbe.

Die erste Schwalbe war wiedergekommen. Zwischen war sie ein paarmal um das alte Dach geflogen, dann war sie hineingeflogen in den alten Hauseingang und hatte nachgeschaut, ob ihr Nest aus dem Vorschein auch noch unversehrt über dem Türbalken hing. Ja, es hing dort in schattiger Ecke. Da war sie zufrieden. Und klang war sie wieder hinausgeflogen und hatte sich auf einen der Zweige niedergelassen, wo schon andere langbeschwänzte Schwalben saßen.

Sie waren alle aus dem Süden gekommen. Aus dem fernen Afrika. Ueber das blaue Mittelmeer waren sie geflogen und hatten in Genua längere Rast gemacht, ehe sie sich über die hohe Felsenmauer der Alpen mochten. Nun erzählten sie zwischend von ihrer Reise. „Wie viele fremde Menschen da in Genua beikommen waren!“ „Aus aller Herren Länder waren sie gekommen: Russen und Engländer, Franzosen und Japaner, Belgier und Deutsche. Und noch viele, viele andere!“ „Was sie da nur eigentlich wollten?“ „Sie verständigen wollten sie!“ „Verständigen? Worüber?“ „Ueber das Krieg, das ganz Europa gepackt hält! Dem wollten sie Einhalt gebieten! Die schrecklichste Not wollen sie bannen. Nur wissen sie nicht recht, wie sie es anzufangen haben!“

Die Menschen sind doch sonderbare Geschöpfe. Erst rufen sie das Krieg ins Land hinein, führen jahrelang miteinander Krieg, schlachten sich gegenseitig ab, vernichten und vernichten ihr Hab und Gut, und dann möchten sie ihr Werk ungeschrien machen! Ein großer schiefgraue Schwalbenmann hatte diese Worte ärgerlich herausgeschlupert. „Ja“, meinte eine zierliche, rundliche Schwalbenfrau, „da sind wir Vogel doch anders! Wenn uns die gestörten Länder einigermassen in Ruhe lassen, dann leben wir friedlich und fröhlich im Sommer hier und im Winter im warmen Süden! Und einzeln sind auch die Menschen ganz friedlich. Sie wollen gar keinen Krieg. Die Leute, bei denen ich wohne, sind ebenso harmlos, wie wir Schwalben es sind.“

Und nun zwitscherten sie alle laut durcheinander. Alle wußten eigentlich nichts Schlimmes über die Menschen zu sagen. Um so unverständlicher erschien ihnen das, was sie in vier langen Wärd- und Raubjahren angesehen. Nach eine ganze Weile zwitscherten sie lärmend fort. Dann erhoben sie sich, breiteten die spitzen Schwingen und flogen auseinander.

**Männerchor „Fichte-Georgia“.** Ein höchst interessantes Programm und eine sehr feinsinnige Aufführung bot die „Fichte-Georgia“ ihren Hörern am Sonntag in der Philharmonie. Chöre von Gluck, Wagner, Schubert, Goldmark, nicht eine alltägliche Nummer darunter. Der Chor klang, das Piano, die Deklamation, die Atemführung, der musikalische Aufbau sind vorbildlich. Selbst das gefürchtete „Kitorrell“ von Schumann genigte noch anfänglichen Schwankungen den ernstesten Ansprüchen. Ebenso die beiden Chöre aus dem „Holländer“. In den stärkeren Registern ist die Intonation der Sänger oft nicht ganz zuverlässig. Auch fehlt hier die unvorleserliche, natürliche, atmäbliche Schwellung. Zu plötzlich und zu hart kommt da leicht der Höhepunkt. In allem anderen zeigt sich Dr. Ernst Joch als ein erstklassiger Chormeister, der namentlich

Seitengewehr hinausgetrieben. Ein Offizier, geschmückt mit dem Orden Pour le mérite, der schon vorher am Rathaus einen Mann mit steifem Bein zur „Ordnung geschüttelt“ hatte, half auch bei dieser „Säuberung“ mit.

### Was die Polizei sagt.

Von der Pressestelle des Polizeipräsidiums wurde uns gegen 8 Uhr abends folgende Darstellung der Vorgänge gegeben: „Die ersten Demonstrationen hatten sich um 4.30 Uhr eingeleitet. Sie wurden ohne jeglichen Zwischenfall zerstreut. Dann erschienen größere Trupps. Diese Trupps sammelten sich, entgegen einem von der Demonstrationsleitung dem Polizeipräsidenten Richter gemachten Versprechen, wonach sich die Demonstrierenden nur in einem Zuge vor dem Rathaus vorbei bewegen sollten, vor dem Rathaus an und waren auch nicht zum Fortgehen zu bewegen. Es wurden aus der Ansammlung heraus Reden gehalten, und es gewann den Anschein, als wenn die Demonstranten in das Rathaus hinein wollten. Die Polizei versuchte, die Demonstrierenden zum Abzug zu bewegen. Hingegen wurde von den Demonstrierenden versucht, einige berittene Polizeibeamte von den Pferden herunterzuziehen. Inzwischen wuchs die Menge auf mehrere Tausend an. Die vorhandene Polizeimannschaft bestand aus einer Hundertschaft und einer berittenen Abteilung. Diese Mannschaften drängten die Demonstranten zurück. Als die Demonstranten erneut den Versuch machten, die Postenfeste zu durchbrechen, erging an die Polizeibeamten der Befehl, die Säbel blank zu ziehen, die Seitengewehre aufzupflanzen und gegen die Demonstranten vorzugehen. Bei diesem Vorgehen gab es eine Anzahl Verwundete, deren Zahl jedoch noch nicht festgestellt werden konnte. Die Verletzten wurden von Sanitätsmannschaften verbunden und mittels Krankenwagen in die Krankenhäuser und in die Rettungsstationen gebracht. Die Polizei befindet sich auch zur Stunde in sehr bedrängter Lage und vermag kaum, der Menge Herr zu werden. Der Polizeipräsident Richter befindet sich zurzeit im Rathaus.“

### Die Vorgänge im Rathaus.

Nach dem Aufmarsch des großen Aufgebots der demonstrierenden Gemeindefabrikanten und -angestellten ließ sich der Beginn der Sitzung, die über die neuen Magistratsvorläge hinsichtlich der Annahme des Schiedspruchs und in betreff der für seine Ausführung erforderlichen Mittel äußerlich durchaus friedlich an. Vorsteher Dr. Caspari eröffnete die Verhandlung kurz nach 17 Uhr mit der Mitteilung, daß der Antrag auf Vornahme einer dritten Besetzung der neuen Magistratsvorläge zurückgezogen sei und daß der Magistrat diese Vorlage heute durch einige Änderungen ergänzt habe. Gemäß dem Vorschlag des Kellerausschusses wurde die Rednerliste nach der Fraktionsstärke gestaltet. Aus der Rede des Genossen Dr. Lohmann ergab sich, welcher Natur die erwähnten „Änderungen“ waren; einmal hat der Magistrat auf die abermalige Erhöhung der Straßendehntarife verzichtet, dann aber auch der Herabsetzung des Sages von 0,5 Proz. auf 0,4 Proz. in der Kohlenklasse zugestimmt. Genosse Dr. Lohmann hob erneut hervor, daß alle Bemühungen darauf gerichtet sein müßten, dem Schiedspruch zur Annahme und Durchführung zu verhelfen und sollte nun diesem Standpunkt aus dem Magistrat Beifall, daß er jetzt die Basis für eine Verständigung durch seine Konzessionen wesentlich erweitert habe. In der Ausdehnung der Geltungsdauer des Manifestarates und des Mitbestimmungsrechts bis 1924 halte die Partei fest.

Reuter, der hierauf für die USPD sprach, begann mit einer Rüge der ungebührlichen Behandlung, die der ruhig demonstrierenden Bevölkerung durch die polizeiliche Absperrung des Rathauses widerfahren sei, und forderte den Magistrat auf, sich darüber zu äußern, ob und inwieweit er an dieser Maßregel beteiligt sei. — Oberbürgermeister Böß erklärte, er habe lediglich den Polizeipräsidenten gebeten, für freien Zutritt der Stadtverordneten zum Rathaus zu sorgen, und Vorsteher Dr. Caspari fügte ergänzend hinzu, daß er in Rücksicht auf vorjährige Vorgänge den Oberbürgermeister entsprechend angegangen habe. — Nachdem sich dann Lüdicke (Dnai.) und v. Ennen (D. Wirtsch.) zur Sache hatten vernehmen lassen, beide auch ihrem Unwillen darüber Ausdruck gegeben hatten, daß man die Massen auf die Straße kommandiert habe und v. Ennen eine Bemerkung wie für Reichstag und Landtag auch für das Rathaus verlangt hatte, kam Schumacher (Kom.) zum

lich seinen Sängern offensichtlich die volle Liebe für die schöne Kunst beibringt. Die Triovereinigung der Herren Professoren Rapp, Wahr, Wittenberg und Grünfeld war mit ihren vollendeten Meisterleistungen eine prächtige Zugabe.

**Wiederherstellung des Kabelweges Emden—New York.** Die schöne alte Emststadt Emden spielte vor dem Kriege als Mittelpunkt des deutschen Kabelverkehrs nach Uebersee eine hervorragende Rolle. Von Emden aus, das eins der größten und modernsten Telegraphenämter Deutschlands besitzt, liefen die deutschen Seekabel über die Azoren bezw. über Vigo nach Amerika. Der Berliner Vertrag befreite uns der beiden wichtigsten Kabel über die Azoren. Die zwingende Notwendigkeit, eine direkte Kabelverbindung mit der neuen Welt zu besitzen, hat aber bereits jetzt, wenige Jahre nach dem Kriege, dazu geführt, Mittel und Wege zu suchen, um den uns zugefügten Verlust wieder auszugleichen. Nachdem längst die deutsche Atlantische Kabelgesellschaft mit der amerikanischen Cable-Company in New York einen Vertrag abgeschlossen hat, demzufolge mit einem Kostenaufwand von etwa 10 Millionen Dollars ein neues deutsch-amerikanisches Kabel über die Azoren nach New York gelegt werden soll, nimmt man an, daß die Verbindung Ende 1923 fertiggestellt sein wird, so daß dann die deutschen Kabeldepeschen nicht mehr durch englische Hände zu gehen brauchen.

**Ein Eiszeilmuseum.** Kaum ein Gebiet der naturwissenschaftlichen Forschung erweckt solch ein allgemeines Interesse wie die Vorgeschichte des Menschen. Hier reichen sich die exakte Naturwissenschaft und die Geschichte, die man sonst zu den „Geisteswissenschaften“ zählt, brüderlich die Hand. Gilt es doch, nicht in die Frage der Entstehung des Menschengeschlechts zu bringen. Merkwürdigerweise gab es bisher kein eigentliches selbständiges Institut, das sich ausschließlich mit dieser Frage beschäftigt. In Paris besteht allerdings ein Institut für menschliche Paläontologie, das sich der finanziellen Unterstützung des Fürsten von Monaco erfreut, aber von seinen Leistungen ist noch nicht viel bekannt geworden. Jetzt ist in Wien ein eigenes „Eiszeilmuseum“ entstanden in Verbindung mit dem naturwissenschaftlichen Museum der österreichischen Republik. Die Umgegend Wiens und ganz Niederösterreich hat schon zahlreiche Funde aus der ältesten Periode des Menschengeschlechts, Gerätschaften und Waffen der Steinzeit zu Tage gefördert. An dem Forschungsinstitut, das dem Eiszeilmuseum angegliedert ist, sollen die Erscheinungen der Eiszeit und im Zusammenhang damit die ersten Spuren des Menschengeschlechts auf breiter Grundlage untersucht werden. Leiter des Instituts ist Professor I. Beyer.

**1300 Erdbeben im Jahre!** Aus Tokio werden Erdbeben gemeldet, die so furchtig auftraten wie nie zuvor in den letzten 30 Jahren. Das Erdbeben, das 15 Minuten dauerte, beschädigte viele Gebäude in Tokio, darunter auch die amerikanische Gesandtschaft. Yokohama hat ebenso gelitten und im Chinesenviertel sind ganze Straßen eingestürzt. Genauere Mitteilungen über diese furchtbare Katastrophe waren bisher noch nicht zu erlangen, da aller telegraphischer und telephonischer Verkehr unterbrochen ist. Das Erdbeben tritt aber im engen Zusammenhang mit dem Ausbruch des Vulkans Asama-Yama, etwa 150 Kilometer nordwestlich von Tokio.

Wort, der seine Genugtuung darüber aussprach, daß die Massen der städtischen Arbeiter endlich den Mut gefunden hätten, für ihre Forderungen vor dem Rathaus zu demonstrieren. Ein Sturm auf der linken und auf der Zuhörtribüne brach los, als er die ihm zugelegte Mitteilung wiedergab, daß vor dem Rathaus die Arbeiter von Spionelementen mit Säbeln bearbeitet würden; gleichzeitig wurden Rufe auf der linken laut: „Blut fließt auf der Straße! Man geht vor gegen unsere Brüder!“ Der Lärm scholl gewaltig an, der Vorsteher suchte vergeblich zu beschwichtigen — da ergriff der Kommunist Rintorf die Präsidialtribüne und machte damit für den Augenblick den Vorsteher kompromittiert. Der unterbrach die Sitzung, indes der Lärm fortdauerte, und berief sofort den Kellerausschuss zusammen.

Nach 2 1/2 Stunden, um 10 Uhr, war die Sitzung nicht wieder aufgenommen. Auf der Zuhörtribüne schwirrten inzwischen die ausschweifendsten Gerüchte. Wiederholt hielten die Fraktionen und der Kellerausschuss Besprechungen ab, um zu den Vorgängen innerhalb und außerhalb des Hauses Stellung zu nehmen.

Erst um 10,25 Uhr erfolgt die Wiedereröffnung. Heimann (Soz.) gibt im Namen der Sozialdemokratischen und mehrerer bürgerlichen Parteien folgende

### Erklärung

ab: Wir bedauern und beurteilen die Vorgänge in der heutigen Stadterordnetenversammlung, die zum Abbruch der Verhandlungen führen mußten, auf das schärfste. Wir sind trotzdem bereit, die Beratung über den Schiedspruch und die Deckungsvorlage heute weiterzuführen, weil die Bedeutung dieser Vorlage das erfordert.

Dittmann (U. Soz.): Die Vorgänge, die sich im Rathaus abgespielt haben, sind Bagatelien gegen das, was sich vor dem Rathaus abgespielt hat. Arbeiterblut ist geflossen! ... Unter stärkstem Lärm von rechts und unter stürmischen Akklamationen der Unabhängigen und Kommunisten führt Dittmann weiter aus, daß sich diese Propagation gegen das gesamte Berliner Proletariat richtet und daß dieses den Kampf gegen das wiederbelebte alte Säbelregiment aufzunehmen bereit sei.

Nach weiteren Erklärungen mehrerer Redner stellte Krüger (Soz.) fest, daß auch die Kommunisten bereit waren, eine gemeinsame Erklärung mit den Deutschnationalen abzugeben, daß die darüber bestandenen Meinungsunterschiede nur geringfügig gewesen seien. Von der Behandlung der Vorlage vor dem Rathaus habe seine Fraktion Abstand genommen, weil es sich bisher nur um Behauptungen handelte und ein objektives Urteil darüber noch nicht möglich sei. Die Demonstranten der Demonstration hätten nicht klug gehandelt, die Demonstranten auf einen der belebtesten Plätze inmitten der Stadt zu dirigieren und hier Schumacher habe sich anstatt beruhigend aufreizend betätigt. Gegen die Hereinziehung des Polizeipräsidenten Richter legte Genosse Krüger noch besonders Protest ein. — Nach 11 Uhr trat die Versammlung in die Fortsetzung der sachlichen Beratung ein. Schiedspruch und Deckungsvorlage wurden gegen Mitternacht mit 101 Stimmen gegen 92 Stimmen angenommen.

### Der Dokumentenprozeß.

München, 2. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der Prozeß über die Eisernen Dokumente lieferte heute wieder vieles von den Beklagten als peinlich empfindendes Material zutage. Die Beklagten hatten drei Sachverständige von wissenschaftlichem Ruf kommen lassen; den Sekretär des Untersuchungsausschusses des Reichstages Professor Dr. Fischer, ferner Dr. Caro-Holle und Dr. Thieme. Im folgenden sei eine kurze Nachlese über die heutigen Gedankengänge der wissenschaftlichen Berater der wilhelminischen Diplomatie gegeben: Aus den Farbbüchern wisse man, daß keine europäische Regierung darauf verzichtet habe, die Dokumente zu kürzen und durch Datumeränderungen, durch überleitende Texte, zu ändern und zu entstellen. Eine „doppelte Buchführung“ sei der gesamten europäischen Diplomatie eigenständig. Vor allem sei sie in Rußland angewandt worden mit dem Ziel, offiziell als der Angegriffene dazustehen. Professor Fischer war jedoch so ehrlich, anzuerkennen, daß ein Prozeß wegen „Fälschung“ des ersten deutschen Weisbuchs ganz anders verlaufen wäre wie der Eisener-Prozeß. Er sagt: „Ich halte es für möglich, daß ein Prozeßgegner Bethmanns wegen Beleidigung des leitenden Staatsmannes verurteilt worden wäre, trotz Geltens seines Wahrheitsbeweises. Man hätte in diesem Falle gesagt: „Der leitende Staatsmann hat mit Rücksicht auf die „nationale

Dieser größte tätige Vulkan Japans, der 8130 Fuß hoch ist, hatte seine letzte große Eruption im Sommer 1783. Seine jetzt wieder einsetzende Tätigkeit ist so keine vereinzelte Erscheinung, da sowohl die italienischen wie die südamerikanischen Vulkane ebenfalls wieder beunruhigend lebhaft sind. Japan ist das eigentliche Erdbebenland, aber seit 1896 hat es keine schwereren Erschütterungen mehr gehabt, die große Menschenopfer forderten. Die kleineren Erdbeben gehören zu den Alltäglichkeiten des japanischen Lebens, und man hat berechnet, daß es durchschnittlich im Jahre 1300 solcher Erschütterungen gibt. Das neue Erdbeben gehört aber zu den schwersten Formen, wie solche 1855 auftraten, wo 6700 Menschen in Tokio getötet wurden, dann 1891, wo 17 776 Opfer in Niino und Owari gefordert wurden, und 1896, wo 9247 Menschen in Sanriku starben.

**Die Nacht der Töne.** Von einem stimmgewaltigen Sohne Quebedinburgs, dem Kontrabassisten und Kammermusiksalomon Bendeler, der im 18. Jahrhundert einen guten Ruf als „Ruscher“ genoss, wird in der Quebedinburg-Nummer von „Niederachsen“ eine sonderbare Geschichte erzählt. Seine Stimme war so stark, daß sie ein vollständiges Orchester überdünnte. Einst spielte er in der Hauptkirche zu Danzig auf der Orgel und sang dazu, seine ganze Stimmkraft anbietend, um über des Gebrauchs des Instruments vernehmbar zu sein. Da unterbrach ihn plötzlich ein Lärm, der sich unter den anwesenden Frauen erhob. Die Frau eines Senators der Stadt war über die gewaltige Stimme Bendelers so erschrocken, daß sie während des Gottesdienstes einem kräftigen Knaben das Leben geschenkt hatte. Ueber dieses Ereignis war ihr Gemahl so entzückt, daß er von der Stadt, an der er lange geblieben hatte, geheilt wurde. Er lud nun den Veranstalter dieser Glanzaufzüge, den stimmkräftigen Bassisten, zur Laufe ein und legte ihm 300 Dukaten unter den Teller. Bendelers eigenartige Tätigkeit als Geburtsheifer und Arzt machte ihn berühmt und er wurde in allen Gesellschaftskreisen um eine Probe seines Könnens gebeten. Ob er auch weiterhin damit so segensreiche Erfolge gehabt hat, verschweigt die alte Chronik, die diese Geschichte von der Nacht der Töne erzählt.

**Die Eröffnung der Frühjahrsausstellung der Berliner Akademie der Künste** wird voraussichtlich in der nächsten Woche stattfinden. Die Ausstellung war feierlich durch den Konflikt in der Akademie in ihrem Zustandkommen bedroht.

**Arthur Lipphitz** ist im 51. Lebensjahr nach langem Leiden gestorben. Er hat zum Teil in Verbindung mit Leo Bauer Stein, Frau Aren u. a., zahlreiche Rollen und Schänke („Das vom Ranne“), „Die fromme Helene“, „Bis hat um Hülfe“ usw. verfaßt, eine paar Unterhaltungsromane geschrieben und auch für den Film gearbeitet.

**Im IV. (letzten) Konzert der Volkshäuser**, das Sonnabend, den 30. Mai, abends 8 Uhr, in der Garnisonkirche stattfand, gelangt nach dem Rathauspassion unter Leitung von Dr. Ernst Jander mit dem Berliner Singschor und dem Singsänger-Orchester zur Aufführung.

**Der Dieb des Glücks**, eine heitere Oper in drei Akten von Bernhard Schuller, ist vom Intendanten Dr. Karl Hagemann für das Staatstheater in Wiesbaden angenommen worden und wird im Herbst dieses Jahres dort seine Uraufführung erleben.

**Ein Siegfried v. d. Trend** Abend findet am 8. Mai, abends 8 Uhr, in der Altona-Buchhandlung, Berlin W 30, Röhler 21, statt, an dem die bisher unerschlossenen Dichtungen „Siegfried v. d. Trend“ von Frau Charlotte v. d. Trend zum Vortrag gebracht werden.

Sicherheit" Nachrichten unterdrückt, die eine Schwächung des Siegerwillens zur Folge gehabt hätte."

Ein weiteres, recht bedauerliches Ergebnis des heutigen Prozesstages ist die Klärung der militärischen Vorwände, welche den Deutschen und französischen Staatsmännern die Berechtigung zur Eröffnung der Feindseligkeiten und zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen gaben. Auf deutscher Seite war es bekanntlich der Bombenabwurf auf Nürnberg. Er wurde von den militärischen Stellen trotz der technischen Unmöglichkeit der Reichsleitung gemeldet. Die militärischen Stellen aber "veräußerten" es, diese Meldung zu berichten, als sie sich als ein Irrtum herausgestellt hatte. In ähnlicher Weise wurde in Frankreich mit der Meldung über den Aufmarsch österreichischer Truppenteile im Elbthale verfahren.

Von der Unberechenbarkeit deutsch-nationaler Agitatoren in wissenschaftlichem Gewand zeugen die heute geäußerten Äußerungen über die Beurteilung der tiefer liegenden Kriegsgründe. Es wurde gesagt: "Den Krieg ein Verbrechen zu nennen, ist ein sentimentales Vorkriegsgerede. Kriege sind auch heute nichts anderes wie ein Züchtigungsmittel einer Justiz zwischen den Völkern. Der Einmarsch in Belgien sei eine aus der Geographie des Landes sich ergebende Notwendigkeit gewesen." — Die Beweisaufnahme wurde heute zu Ende geführt.

## Die Hermes-Untersuchung.

Ueber die Sitzung, die der parlamentarische Untersuchungsausschuss des Reichstages gegen den früheren Ernährungs- und jetzigen Finanzminister Dr. Hermes am Dienstag abhielt, veröffentlicht die *WPA* folgenden Bericht:

Die beiden Berichterstatter, der deutsch-nationale Abgeordnete Semmler und der unabhängige Abgeordnete Dr. Herz, erstatteten den Bericht über das vorliegende Aktenmaterial in der Wein- und Zuckersache. (Einer Anregung, die Deffenlichkeit auszusprechen, wurde infolge Widerspruch des Abg. Herz nicht stattgegeben.) Schon der Bericht des Abg. Semmler bestätigte, daß Minister Hermes vom Wingerverband für Mosel, Saar und Rumer wiederholt Weine bezogen hat, zu einem Preis, den er als gering bezeichnete, und daß ferner der Wingerverband in der gleichen Zeit, und zwar zwischen der ersten und zweiten Weinslieferung, eine Zuckerverzehrung erhalten hat. Der Bericht glaubt allerdings einen Zusammenhang zwischen Weinbezug und Zuckerbefreiung nicht feststellen zu können.

Den Hauptteil der Verhandlung nahm der Bericht des Abg. Dr. Herz ein. In fast einundblühendiger Darlegung knüpfte Dr. Herz aus der reichen Fülle des Aktenmaterials Beweis an Beweis, woraus sich ergab, daß

1. Minister Hermes im April 1920 187 Flaschen edle Weine im Gesamtbetrag von 8430 Mark bezogen und dafür am 23. Juli 600 Mark bezahlt hat;

2. daß Minister Hermes in einer Resorbtbesprechung am 18. Dezember 1920 eine besondere Zuweisung von Zucker an den Wingerverband für Mosel, Saar und Rumer angeordnet hat. Dies ist geschehen, obwohl der Vertreter der Reichszuckerstelle darauf hinwies, daß nach den vorliegenden Berichten eine Sonderzuweisung von Zucker nicht notwendig sei. Ferner wurde von dem Minister angeordnet, daß die Zuweisung im Gegensatz zur bisherigen Regelung nicht durch Preußen vorgenommen werden solle;

3. daß Minister Hermes im Februar 1921 erneut Weine ähnlicher Qualität — diesmal 110 Flaschen — sowie Sekt zum Preise von 3 Mark zum gleichen Verband bezogen hat.

Darüber hinaus stellte der Bericht fest, daß der Minister am 19. Februar 1921 eine dritte Sendung bestellte, und zwar 100 Flaschen zu 5 Mark und im Dezember 1921 die ihm offerierte vierte Weinsendung

annahm in Höhe von 250 Flaschen zu 7,70-Mark, obwohl der Minister aus dem Brief vom 27. April 1920 genau den Ausnahmeharakter auch dieser Preise kannte. Besonders scharf wandte sich der Berichterstatter dann gegen die amtliche Bestätigung des Reichsernährungsministeriums, die nachweisen sollte, daß die Sonderzuweisung in Übereinstimmung aller beteiligten Referate erfolgt sei und verlas unter großer Spannung des Ausschusses hierzu folgenden handschriftlichen Brief des Weinreferenten Dr. Diehl an den Zuckerreferenten Geheimrat Jungel vom 3. Januar 1921:

"Nachdem der Mosel inzwischen 4000 Doppelzentner für die Weinverbesserung zur Verfügung gestellt worden sind, trotzdem ein einwandfreier Beweis für die Notwendigkeit nicht erbracht wurde, und obwohl Zuckerschiebungen von Weinzucker hier bekannt waren, wird die Forderung der Winger der Palz nicht ohne weiteres abschlägig beschieden werden können. . ."

und führte weiter aus, daß aus den Akten hervorgehe, daß bis zur Sonderbefreiung an den Wingerverband für Mosel, Saar und Rumer alle derartigen Gesuche ausnahmslos abgelehnt worden seien.

Zum Schluß seiner Ausführungen unterzog Dr. Herz noch einmal die dem Minister eingeräumten Weinpreise einer näheren Prüfung und verwies insbesondere darauf, daß nach den Akten Minister Hermes die Absicht hatte, für die herabsetzte Sendung (erste Weinslieferung) von der Bahnverwaltung Entschädigung zu verlangen, und zwar

aus Grund der 15- bis 20mal so hohen Handelspreise;

daß ferner der Betrag der Steuer, wenn die Sendungen überhaupt versteuert wurden, noch von den an sich schon mehr als geringfügigen Preis noch abzuziehen ist, wodurch sich der Ausnahmeharakter der Preise noch weiter verschärft.

Auf diese Ausführungen antwortete Minister Hermes. Er gab den Tatbestand im großen und ganzen zu, nannte aber den Bericht von Dr. Herz "eine geschickte Gruppierung einzelner Abschnitte" und begnügte sich damit, alle belastenden Momente von sich auf seinen Mitarbeiter, insbesondere Regierungsrat Ralte abzuschieben. Er behauptete, daß nur zwei Weinsendungen vorlägen, indem die zweite und dritte Sendung des Berichtes Herz in einer einzigen Sendung erfolgt wären, und die vierte, die erst im Dezember 1921 auf Offerte des Wingerverbandes hin erfolgte, noch nicht zur Ausführung gelangt sei. In der Zuckersache behauptete der Minister, nur den Ausführungen der Zuckerreferenten gefolgt zu sein, und stellte auch seinerseits den Bericht über die Sitzung vom 18. Dezember 1920 als eine Privatarbeit des Weinreferenten hin, eine Behauptung, die Dr. Herz und Dr. Levi auf Grund der Akten in überzeugender Weise als unrichtig nachwies.

Einer Anregung des Vorsitzenden Dr. Fischer-Köln, die Arbeit des Untersuchungsausschusses bis zur gerichtlichen Klärung ruhen zu lassen, stimmten die sozialistischen Vertreter des Ausschusses zu unter der Voraussetzung, daß

die gerichtliche Entscheidung in nächster Zeit stattfindet. Verschiedene bürgerliche Abgeordnete erhoben Einspruch und verlangten, daß der Ausschuss unabhängig vom Gerichtsverfahren seine Untersuchungen fortsetzen und zu Ende führen müsse. Der Termin für die nächste Sitzung wurde noch nicht festgesetzt. In ihr soll neues Beweismaterial vorgebracht werden.

## Hermes gegen Reichseisenbahn?

Dem Londoner "Daily Herald" wird aus Berlin gemeldet, die Reise des Reichsfinanzministers Dr. Hermes von Genua dorthin gelte eigentlich dem Zweck, das Projekt einer Entstaatlichung der Reichseisenbahn zu fördern. Es soll eine Konferenz über diesen Gegenstand mit Stinnes, Krupp, Henschel und Haniel stattfinden oder stattgefunden haben. Angeblich geht Dr. Hermes von der Ansicht aus, daß Deutschland zur Ueberwindung der Reparationskrise einer Anleihe bedürfte, die es nur durch eine Privatisierung der Reichseisenbahn erhalten könne. Damit seien die Pläne wieder aufgenommen, die Stinnes mit seiner Londoner Reise verfolgte.

Es ist zu erwarten, daß sich das Reichsfinanzministerium zu dieser Meldung äußert, die geeignet ist, in Deutschland starke Er-

regung hervorzurufen. Einstweilen sei bemerkt, daß eine Verschärfung der Reichseisenbahn ohne eine verfassungsmäßige Zweidrittelmehrheit des Reichstages unmöglich ist und daß nicht zu ersehen ist, wie sich eine solche Mehrheit finden könnte.

## Preußen und das Umlageverfahren.

Ueber die Sicherstellung der Volksernährung — namentlich mit Brotgetreide — im kommenden Wirtschaftsjahr finden zurzeit im Reichsernährungsministerium Verhandlungen statt. Man will versuchen, durch den Abschluß direkter Verträge zwischen Produzenten und Verbrauchern eine Preisentwertung herbeizuführen. Ob dieser Abschluß gelingt, ist aber nach dem augenblicklichen Stande der Verhandlungen außerordentlich zweifelhaft.

Sollten die Verhandlungen im Reichsernährungsministerium nicht zum Ziele führen, so steht die preussische Staatsregierung, wie wir zuverlässig erfahren, auf dem Standpunkt, daß dann keine andere Möglichkeit bleibe, als die Einführung einer Umlage in irgendeiner Form. Das Staatsministerium hat sich grundsätzlich für die Beibehaltung der Umlage ausgesprochen. Auch der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Wendorff, wiewohl er als produzierender Landwirt die Abneigung der Landwirte gegen eine Zwangsumlage begreift und eine freiwillige Verständigung vorziehen würde, verschließt sich keineswegs der Einsicht, daß die Volksernährung unter allen Umständen sichergestellt werden muß und daß das Umlageverfahren sich nicht umgehen läßt, wenn die Verständigung scheitert.

Bei dieser Gelegenheit ein Wort über das vielgerühmte „Hilfswert der Landwirtschaft". Nach vielen großen Worten ist es merkwürdig stille davon geworden. Es haben zwar verschiedene Bepflanzungen zwischen Regierungsstellen und Vertretern des Landbundes über das Thema stattgefunden, dabei haben diese sehr schöne Reden gehalten, aber wenn sie gefragt wurden, was sie nun eigentlich zu tun beabsichtigten, ganz unklare Antworten gegeben. Nur in einem waren die Herren vom Landbunde merkwürdig klar: sie forderten für die Landwirtschaft, daß sie von einem neuen Umlageverfahren, von der Erfassung der Sachwerte und von sonstigen Steuern verschont blieben. Diese Forderung war so ziemlich alles, was von dem „Hilfswert der Landwirtschaft" (!) an Positivem übriggeblieben ist.

## Ein Bund der Republikaner.

München, 2. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Am 29. und 30. April fand in München die erste Tagung des republikanischen Reichsbundes statt. Die Konferenz führte zu der Vereinigung aller republikanischen Organisationen zu dem gemeinsamen Epithemverbande des republikanischen Reichsbundes. Beschlössen wurde: Einführung eines einheitlichen republikanischen Abzeichens für das ganze Reichsgebiet, Publikation einer Großdeutschen republikanischen Hymne und Herausgabe einer Bundeszeitung. Der Sitz des Bundes bleibt in Weimar, Propagandazentrale München, Pressestelle Berlin, Sitz des Richterbundes Berlin, Sitz des Lehrerbundes Freiburg i. Br. Am 11. August finden in allen größeren Städten Verfassungsfeiern statt. Die Reichskonferenz 1923 wird in Frankfurt a. M. abgehalten.

Telegramme waren eingelaufen vom Reichspräsidenten Ebert, Reichsanwalt Birth, Bundesratler a. D. Renner, Wien und von vielen Landesregierungen, die auch mit Ausnahme von Bayern, Delegierte entsandt hatten. Zum Bundespräsidenten wurde wieder der thüringische Staatsminister Dr. Brandenstein-Weimar gewählt.

Das Hauptreferat erstattete Reichsminister a. D. Dr. Preuß. Er wies nach, wie die Wurzeln des deutschen Volksstaates im ursprünglichen deutschen Wesen, vor allem in der großdeutschen Einheitsbewegung der 48er Jahre aufzufinden sind. Die Märzideale unserer Väter wieder zu wecken, sei die Aufgabe des republikanischen Reichsbundes. Das alte System habe keine lebensfähige Tragfähigkeit mehr besessen, als es zusammenbrach. Die Erhaltung der Deutschen Republik sei eine nationale und internationale Notwendigkeit und heiligste Pflicht des deutschen Volkes.

Dr. Ludwig Dwidde sprach sich über die Bedeutung der Demokratie und Republik für den Völkerverständnis aus. Er habe zwar die Führung der bayerischen Demokraten verloren; sein Trost aber sei die heranwachsende demokratische Jugend.

Genosse Dr. Schüßler-München umschrieb den Charakter der republikanischen Propaganda in Bayern, die unter Bloßstellung des Kaiser-Preussischen Regimes mit Hilfe der bayerischen Arbeiterkraft den monarchistischen Pseudo-Freistaat in Bayern systematisch umgestalten müsse.

## Die Münchener Polizei ist tätig.

München, 2. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In dem Bureau des Münchener Vertreters des "Soz. Parlamentsdienstes" wurde heute unter dem Vorzeichen, es beständen zwischen diesem und dem "Hochparlament" Verordnungen, dem Verfasser der Denkschrift "Dunkle Vorgänge in Bayern", Beziehungen, eine Hausdurchsuchung abgehalten, die selbstverständlich vollkommen ergebnislos verlief. Die ohne jeden Ausweis vom Staatsanwalt eingedrungene Kriminalpolizei beschränkte sich im wesentlichen darauf, trotz Protestes, die Telefonate zu durchsuchen.

## Kathenau und Morganbank.

Genua, 2. Mai. Sonderbericht des Intel. Die *Tatiner "Stampa"* erklärt die Meldung über Verhandlungen zwischen Rathenau und dem Vertreter der Morganbank bestätigten zu können. Das wichtigste dabei sei, daß die Verhandlungen auf der Grundlage der französisch-deutschen Einigung geführt werden sollen. Bei diesen Bepflanzungen hätte sich auch für Frankreich deutlich die Notwendigkeit ergeben, wenigstens eine vorübergehende Lösung der Reparationsfrage finden zu müssen. Diese provisorische Einigung soll nunmehr durch eine internationale Anleihe ersetzt werden, die Deutschland in die Lage versetzen würde, seine Schulden zu bezahlen, was natürlich für Frankreich von größtem Interesse ist. Die "Stampa" glaubt, daß diese Anleihe zu einer Stabilisierung der Wirtschaftslage Europas führen werde und erklärt, daß diese Verhandlungen auch durch die letzte Kontroverse nicht gelitten hätten.

Aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen. Die "Rote Fahne" bringt die folgende harmlose Notiz: "Paul Frassek, Berlin-Grinow, der bis zum Januar 1922 Geschäftsführer der 'Biva' war, ist wegen mißbräuchlicher Verwendung von Geschäftsgeldern aus der Partei ausgeschlossen worden." Mißbräuchliche Verwendung von Parteigeldern ist ein neuer Ausdruck für Unterschlagungen, die allein bei der "Biva" etwa 80 000 Mark betragen haben. Die *WPA* behauptet, daß Frassek auch Zentralkassierer der *WPA* gewesen sei und daß die Unregelmäßigkeiten sich auch auf die russischen Subsidengelder erstreckten. Die "Rote Fahne" bestreitet das. Doch ist ihr Bestreiten bekanntlich noch kein Gegenbeweis.

## Der 1. Mai in Moskau.

„Das scharfgeschliffene Schwert“.

Moskau, 2. Mai. (WPA.) Anlässlich der Maiseier fand in Moskau eine große Parade statt. Zahlreiche Truppen aller Waffengattungen in neuester Feldausrüstung zogen mit klingendem Spiel, stürmisch begrüßt, durch die Twerstaja nach dem Arznil, wo sie auf dem großen Krasnojaplag Paradeaufstellung nahmen. Trotz, an der Spitze der gesamten Generalität, nahm die Parade ab. Unter Todesstille hielt Trozki eine Rede, in der es u. a. hieß: „Unsere stolze, unbeflegbare Armee zwang unsere Gegner zur Konferenz von Genua und zur Einladung unserer Regierung. Setzen ihren vierjährigen Ueberlieferungen glauben unsere unerschütterlichen Feinde, uns dort zur behingungslosen Unterwerfung zwingen zu können. Sie irren sich diesmal, wie sie sich mit Kollischot, Denikin, Palen und Wrangel geirrt haben. Die Armee, das scharfgeschliffene Schwert in der Hand, sieht ruhig und gefest dem Verlauf der Verhandlungen in Genua zu. Wir wollen den Kampf nicht, werden ihm aber auch nicht ausweichen. Gestützt auf unseren Vertrag mit Deutschland werden wir jeden Versuch, unsere volle Unabhängigkeit zu schmälern, zurückweisen. Ihr aber, Kameraden, arbeitet rastlos an eurer Ausbildung, damit unsere schlagfertige Armee unseren Feinden jeden Gedanken an einen Angriff nimmt." Die Volksmassen bereiteten Trotzki eine nicht endenwollende Kundgebung. Den ganzen Tag über verkehrte in Moskau die Straßenbahn.

## Die Maiseier in Schweden.

Stockholm, 2. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der 1. Mai ist in Schweden ruhig verlaufen. Infolge des starken Regens mußte der übliche Umzug der Feiern in Stockholm ausfallen. Sozialdemokraten und Kommunisten hielten Versammlungen in verschiedenen Lokalen ab, wobei familiäre Redner die Notwendigkeit des internationalen Zusammenschlusses aller Arbeiter und das Festhalten am Achtstundentag betonten. Ebenso verurteilten sie die Gewaltpolitik der Entente, namentlich Frankreichs, das fortwährend Deutschland auszulindern, und traten für einen baldigen Abschluß eines Abkommens mit Rußland ein.

## Wirtschaft

Zeitungsnot und Handelskammern.

Die Notlage der Zeitungen, die durch die fortgesetzte Teuerung der Materialien auf das schwerste in ihrer Existenz bedroht sind, hat zu den bekannten Schritten im Parlament und bei der Reichsregierung geführt. Das Reichswirtschaftsministerium hat aus diesem Anlaß seine Bereitwilligkeit erklärt, helfend einzugreifen, jedoch müsse eine durchgreifende Regelung erfolgen, die die Produktion des Papiers vom Rohstoff bis zum Endfabrikat umfassen müsse. Um so mehr Aufsehen erregte es, daß kürzlich ein Berliner Blatt ein Schreiben des Leiters der gemeinsamen Geschäftsstelle der sächsischen Handelskammern veröffentlichte, aus dem hervorgehoben schien, daß der für das Papiergewerbe zuständige Referent des Reichswirtschaftsministeriums die Handelskammern aufgefordert habe, sich gegen eine erneute Zwangsbewirtschaftung des Papiers zu Wehr zu setzen.

Die Angelegenheit wird jetzt durch eine amtliche Ermüdung des Reichswirtschaftsministeriums dahin aufgeklärt, daß es sich bei der Wiedergabe der Äußerung des Oberregierungsrates Fehler durch den Syndikus Dr. Dräger um ein Mißverständnis gehandelt habe. Oberregierungsrat Dr. Fehler hat demnach lediglich erklärt, daß auch Äußerungen der Handelskammern zu dieser Frage für die entscheidenden Stellen von Bedeutung seien. Könnte man daraus entnehmen, daß das eine indirekte Aufforderung zum Protest gewesen sei, so steht dem eine Erklärung des Leiters der Geschäftsstelle der sächsischen Handelskammern gegenüber, der in einer Ermüdung ausdrücklich schreibt:

„Mein durch einen groben Vertrauensbruch in der Presse veröffentlichter Bericht ist aus einer Reihe anderer Berichte über die Angelegenheit willkürlich herausgegriffen worden, und muß schon deshalb mißverständlich wirken, weil in ihm die den sächsischen Handelskammern mit bereits früher bekanntgemachte Tatsache nicht nochmals betont worden ist, daß das Reichswirtschaftsministerium und insbesondere auch Herr Oberregierungsrat Fehler die Ansicht vertreten, und sie nach Kräften zu verwirklichen suchen, daß Mittel und Wege gefunden werden müssen, um der Not der Presse in möglichst wirksamer und einfacher Weise zu steuern, ein Standpunkt, dem auch die der Einführung einer Zwangswirtschaft abgeneigten Kreise volles Verständnis entgegenbringen und der daher auch von ihnen durchaus gebilligt wird.“

Die Tatsache, daß auch Handelskammern Maßnahmen gegen die Zeitungsnot zuheißen, verdient festgehalten zu werden, und zwar aus zwei Gründen: Einmal, weil die schwierige Lage der Zeitungen unverändert fortdauert — sie können nicht ihre Abonnements willkürlich erhöhen oder sich auf Gnade und Ungnade dem Interzesskapital ausliefern. Dann aber, weil neuerdings auch in der Presse eine Kritik an den Forderungen der Verlegerorganisationen laut wird, deren Charakter kaum Zweifel darüber läßt, daß sie von denen eingeführt ist, die eine geordnete Druckpapierwirtschaft bekämpfen. So machte kürzlich ein bürgerliches Blatt, das sonst von der Notlage der Zeitungen nicht genug berichtet konnte, auf einmal die Entdeckung, daß eine Heranziehung der Exportgeminne bei Zellstoff und Papier zur Verbilligung des Zeitungsdruckpapiers nicht zweckmäßig sei! Demgegenüber ist es notwendig zu betonen, daß alle Quellen zur Niedrighaltung der Materialpreise für Zeitungen ausgenutzt werden müssen. Nur kommt es darauf an, daß diese Hilfe bald eintritt, damit nicht noch mehr Zeitungen ihr Erscheinen einstellen oder sich willkürlich dem Privatkapital in die Hände geben müssen.

Die Zündholzsteuer. Durch eine Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers wird die bisher von den Herstellern inländischer Zündhölzer an die Ausgleichskasse für je 600 000 Hölzer abzuhaltende Umlage von 300 M. mit Wirkung vom 1. Mai 1922 aufgehoben. Mit diesem Zeitpunkt tritt die auf Grund des Gesetzes betreffend Erhöhung einzelner Verbrauchssteuern vom 10. April 1922 vorgesehene Verdoppelung des bisherigen Zündwarensteuersatzes von 300 M. in Kraft.

Berlin Mittelpunkt des russischen Außenhandels. Während einer Unterredung mit dem Berichterstatter der „Rosta" in Riga machte der Stellvertreter Krassins die Mitteilung, daß der Mittelpunkt des russischen Außenhandels sich von London nach Berlin verlege. Der Sowjetregierung seien deutscherseits 100 verschiedene Projekte zugegangen, von denen ein Teil bereits bestätigt worden sei. Wenn auch nur 25 Proz. der Projekte realisiert werden sollten, müsse Deutschland als Vermittler des gesamten russischen Außenhandels angesehen werden.

Die Valutakurse der russischen Staatsbank. Die russische Staatsbank hat ihre Ankaufpreise für Devisen stark heraufgesetzt. Sie zahlte am 22. April d. J. für 1 Pfund Sterling 4 100 000 Rubel, 1 Dollar 900 000, 1 franz. Franc 85 000, 1 schwed. Krone 245 000, 1 Reichsmark 4 000, 1 poln. Mark 240, 1 estn. Mark 950, 1 lett. Rubel 1100, 10 Goldrubel 5 Millionen Rubel. Die größten Steigerungen erlitten die poln. Mark (um 60 Proz.), die Reichsmark (um 33 Proz.), das engl. Pfund (um 30 Proz.), auch Goldmünzen und Silber steigen stark.

# Gewerkschaftsbewegung

## Zum Kampf der süddeutschen Metallarbeiter.

In der Metallindustrie Süddeutschlands ist seit 10 Wochen ein Kampf entbrannt, der die gesamte Arbeiterchaft Deutschlands angeht. Es handelt sich um die Abwehr einer von der Unternehmerorganisation geforderten Verlängerung der tariflichen 46stündigen Arbeitswoche. Unter dem Vorwand, eine Arbeitswoche von 48 Stunden zur vollen Ausnutzung zu bringen, soll die Arbeitszeit über das festgesetzte Maß, das schon lange einen kürzeren Arbeitstag an Sonnabenden anerkannt, ausgedehnt werden. Die Arbeiterchaft erblickt in der Forderung der Unternehmer, die bisher tariflich festgelegte Arbeitszeit zu verlängern, einen Angriff gegen den Achtkundentag. Sie hat den Kampf gegen dieses Verlangen entschlossen aufgenommen und bisher mit Zähigkeit und Opferwilligkeit durchgeführt.

Der Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat in seiner Sitzung vom 2. Mai zu diesem Kampfe Stellung genommen. Er erkennt die große Bedeutung dieses Kampfes für die gesamte Arbeiterchaft an und spricht in dem Kampfe stehenden Arbeitern seine vollen Sympathien aus. In der Erwartung, daß die kämpfenden in ihrem Widerstand nicht erlahmen, beschließt der Bundesausschuss, die Gewerkschaftsvorstände aufzufordern, ungeachtet aller erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um den Kampf in der nachhaltigsten Weise zu unterstützen und die Bewegung zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen.

Als erste dieser Maßnahmen beschließt der Bundesausschuss, daß die von der letzten Ausschussung für die Danenbille festgesetzten Beiträge von 5 M. für jedes männliche und 3 M. für jedes weibliche Mitglied, soweit das nicht schon geschehen ist, nunmehr zu erhöhen und an die Bundeskasse abzuführen sind, um diese Mittel für den süddeutschen Kampf zu verwenden.

Der Vorstand des A.F.A.-Bundes erklärt zu dieser Entschliessung des Bundesausschusses, daß er dieser Solidaritätserklärung in den beiden ersten Absätzen vollständig zustimmt. Zu der materiellen Unterstützung werde der A.F.A.-Bund demnächst Stellung nehmen und auch in dieser Frage seine Solidarität bekunden.

Nach einer W.B.-Meldung haben die Arbeiterorganisationen den Vorschlag des Reichsarbeitsministeriums, die wöchentliche Arbeitszeit zunächst auf 47 Stunden festzusetzen, als eine geeignete Grundlage zur Beilegung der Streitigkeiten anerkannt. Dagegen hat der Verband der Metallindustriellen Badens, der Pfalz und angrenzender Industriegebiete in Mannheim im Einverständnis mit den bayerischen und württembergischen Metallindustriellenverbänden den Vergleichsentschlag abgelehnt.

Daraus ist am deutlichsten zu erkennen, daß es sich für die Unternehmer nicht um eine Verständigung, sondern um eine Machtprobe handelt und die Gesamtarbeiterchaft den Metallarbeitern in Süddeutschland weitgehendste Unterstützung zuwenden muß.

### Bergarbeiterkonferenz.

Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands hielt am 24. und 25. April in Bochum eine Konferenz ab, an welcher der Gesamtvorstand und die Bezirksvertretungen teilnahmen. Neben Beratungen wichtiger bergbauwirtschaftlicher Dinge nahm die Konferenz auch zu dem Entwurf einer Schlichtungsordnung Stellung und drückte ihre Meinung in einer Entschliessung aus, welche dem Reichstag übermittelt wurde. Diese sagt u. a.: „Die am 24. und 25. April 1922 in Bochum tagende Konferenz der Bezirksleiter und des Gesamtvorstandes des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands erkennt die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung des Schlichtungswesens an. Sie hält den vorliegenden Entwurf auch für eine geeignete Grundlage. Die Konferenz protestiert aber entschieden gegen den § 55 des Entwurfs, wonach die Freiheit und Selbständigkeit der Gewerkschaften beseitigt werden soll und ersucht den Reichstag dringend, die jetzige Fassung desselben abzulehnen und durch eine Regelung zu ersetzen, wobei die Selbständigkeit und Freiheit der Gewerkschaften unangetastet bleibt.“

Zur Einführung der Bezirkswirtschaftsräte äußerte sich die Konferenz wie folgt: Die Konferenz erwartet von der Reichsregierung, auf eine beschleunigte Einführung der Bezirkswirtschaftsräte hinzuwirken. Die Konferenz fordert, daß für die Wahl

der Unternehmer- und Arbeitnehmervertreter in den Bezirkswirtschaftsräten die Urwahl gesetzlich vorgeschrieben wird. Die Konferenz fordert weiter, daß die amtlichen Befugnisse der bisherigen Unternehmerkammern (Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern) reiflos auf die Bezirkswirtschaftsräte übergehen.

Beide Entschliessungen wurden einstimmig angenommen. Reichsregierung und Reichstag werden hoffentlich nicht an diesen Stimmen zuständiger Vertreter einer der wichtigsten Wirtschaftsorganisationen unbeachtet vorbeigehen.

### Streik in der Blumen- und Federnindustrie.

Am Sonnabend hat eine gut besuchte Versammlung der Blumen- und Federnarbeiterinnen einschließlich der Arbeiter der Palmen- und Dekorationsbranche den Streik beschlossen. Die Zustände, die die Arbeitgeber gemacht haben, müssen als völlig ungenügend bezeichnet werden, da sie der Arbeiterchaft nicht einmal das Existenzminimum garantieren.

Wir ersuchen die gesamte organisierte Arbeiterchaft, den Streik dadurch zu unterstützen, daß sie überall in den Betrieben auf den Streik aufmerksam machen und veranlassen, daß keine Frau eines organisierten Arbeiters Heimarbeit für diese Industrie verrichtet; auch die Arbeitsstuben in Strausberg, Mittenwalde, Erfter usw. machen wir auf den Streik aufmerksam. Hoch die Solidarität! Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden um Abdruck gebeten. Verband der Fabrikarbeiter, Ortsverwaltung Groß-Berlin.

### Achtung! Fabrikarbeiter!

Nach der Abstimmung in der Generalversammlung am Sonntag kommen als Kandidaten zum Verbandstag folgende Kollegen zur engeren Wahl:

Hamann (215), W. Neimann (224), Albrecht (211), Adler (206), Krüger (191), Behrendt (185), Jäger (185), Kausolat (184), Weder (167), Poife (164), Länzer (156), Blaeche (151), Warnede (145), Lorenz (140) und Wächter mit 95 Stimmen. Der Kollege Hamann (215) ist zurückgetreten.

Verband der Fabrikarbeiter, Ortsverwaltung Groß-Berlin.

### Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband, SPD-Fraktion.

Freitag Delegiertenwahl zum Verbandstag und Gewerkschaftskongress in der Zeit von 4-8 Uhr nachmittags. Wir ersuchen alle Kollegen und Kolleginnen, bestimmt an den Versammlungen (siehe den Anzeigenteil in der Sonntags-Nummer) teilzunehmen und ihr Wahlrecht auszuüben, damit auch wir Gelegenheit haben, auf dem Verbandstage vertreten zu sein. Parteigenossen, deren Frauen und Töchter Mitglieder unseres Verbandes sind, werden dringend ersucht, ihre Familienmitglieder zu veranlassen, in die Versammlungen zu gehen und ihr Wahlrecht auszuüben. Der Fraktionsvorstand.

### Lohnabkommen mit den Verbandstoffbetrieben.

In dem Lohnstreit zwischen dem Transportarbeiter-Verband und dem Arbeitgeberverband der Verbandsmittelhersteller Groß-Berlins war am 10. April ein Schiedsspruch gefällt, der von den Arbeitnehmern angenommen, von den Arbeitgebern aber abgelehnt wurde. Am 4. Mai sollte vor dem Demobilisationskommissar verhandelt werden. In der Zwischenzeit ist es gelungen, mit dem Arbeitgeberverband ein neues Lohnabkommen für die Monate April und Mai zu treffen. Die wöchentlichen Zulagen betragen 195 bis 265 M.

Die neuen Tarife sind im Transportarbeiter-Verband, Engländer 24/25, Zimmer 31, gegen Vorzeigung des Mitgliedsausweises erhältlich.

### „Reichspost und Republik.“

Der in der Notiz mit dieser Ueberschrift in Nr. 151 des „Vorwärts“ angeführte Oberpostsekretär Franz Langer teilt uns mit, daß er infolge einer Krankheit erst neuerdings davon Kenntnis erhalten habe und sich dagegen wenden müsse. Die Angelegenheit habe sich wesentlich anders zugetragen und sei von der Oberpostdirektion auf seinen Antrag hin untersucht worden. Er habe ihn lässlich angegriffen und sei deshalb bestraft worden. Er, Langer, habe nur Personen einer Kritik unterzogen, die sich seinerzeit und auch heute nicht mehr in der Regierung befinden. Außerdem lägen diese Unterhaltungen bereits ein Jahr zurück. Seit nahezu einem Jahre habe er die in den Diensträumen verbotenen politischen Gespräche vermieden.

Nach allem hatte der Herr Oberpostsekretär aus seinem monarchistisch-antisemitischen Herzen keine Würdegrube gemacht. Wenn er heute die Diensträume damit verlichtet oder gar zu einer besseren Auffassung gekommen ist, nehmen wir gern davon Kenntnis.

SPD-Buchbinder. Morgen, 5 Uhr, im Graphischen Vereinshaus, Alexandrinenstr. 44, Versammlung der Vertrauensleute und der Delegierten zur Generalversammlung, in welcher zur Generalversammlung der Zahlstelle Stellung genommen werden soll. Vollzähliges Erscheinen ist dringend notwendig.

SPD-Gemeindearbeiter sowie alle auf dem Boden der einheitlichen Arbeit innerhalb der Organisation stehenden Verbandskollegen, die einer parteilichen anstatt einer parteilichen Kandidatenliste für die Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftskongress zustimmen, seien nochmals auf die heutige Versammlung um 7 Uhr in den Andreaskirchhallen, Andreaskirchh. 64, aufmerksam gemacht.

SPD-Metallarbeiter. Freitag, 5 Uhr, in den Sophien-Sälen, Sophienstraße, Versammlung. Die Wahlen zum Gewerkschaftskongress. Der Fraktionsvorstand.

Der neue Lehrgang der Betriebsrätchule beginnt in der zweiten Mittwoch. Lehrpläne und Hörskripten sind während der Bureaustunden in der Freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale, Engelauer 24/25, 2. Hof 1, erhältlich. Lehrberatungsprechstunden Montags und Freitags von 4 bis 7 Uhr. Wegen der Raifeler wird die nächste Lehrberatungsprechstunde am 2. Mai abgehalten.

Zentralverband der Angestellten. Heute 7 Uhr: Fachgruppe Papier: „Neue Bühnenmusik“, Rosenfelder Str. 6/7 (Stuhmeiseraal). Deutscher Transportarbeiterverband. Section II. Heute 7 Uhr: Funktionärerversammlung in den Reibens-Festhallen, Landberger Str. 21. Lehren aus dem Wälzlagerstreik. Aufstellung der Kandidaten zum Gewerkschaftskongress. — Handelshilfsarbeiter und -arbeiterinnen aus allen Betrieben der Buchbranche (Bücherei, Blumen, Federn): 6 Uhr Gruppenversammlung bei Witte, Reibens-Festhallen. — Handelshilfsarbeiterinnen und -arbeiterinnen aus allen Betrieben der Uniform- und Maßbranche: 8 Uhr Gruppenversammlung bei Witte, Poststr. 29. — Feilgebühlerinnen. Donnerstag 5 Uhr Mitgliederversammlung im Regenbogen, Eintrachtstr. 127.

Zentralverband der Schuhmacher. Donnerstag 6 Uhr: Fraktionsversammlung der Friedrichshagenen Schuhmacher in Wilts. Festhallen, Sobottienstraße 29. — Section der Schuhmacher Kollegen: 7 Uhr Generalversammlung bei Koenen, Köpenicker Str. 24.

Betriebsratler und -arbeiterinnen. Donnerstag 7 Uhr: Versammlung aller Betriebsratler und -arbeiterinnen im Gesellschaftshaus Kochscher Markt, Rosenbäcker Straße 26. Sehr wichtige Angelegenheiten. Erscheinen aller unbedingt notwendig.

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband. Berlin II. Freitag 7 Uhr in der Schulstraße 10. Monatsversammlung. Neue Führungen.

1. Sitzung. Samstag: Freitag 5 Uhr in den Reibens-Festhallen, Landberger Straße 21. Versammlung aller in den Damenhut- und Umkle-Reparaturbetrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. Bericht von den Verhandlungen. — Der Vorstand.

Verantwortl. für den redakt. Teil: Franz Mühs. Berlin-Lichterfelde für Anzeigen: Th. Glöck, Berlin. Verlag Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 2, Ober- u. 1. Stock.

## Gummi gegen Eisen

Rad und Auto treten immer mehr in Wettbewerb mit der Eisenbahn. Was für diese die Schienen, sind für jene die Reifen. Je besser diese, um so sicherer die Fahrt. — Wählst Du

# Continental

## Reifen

dann hast Du das Beste, was Technik schuf.

## Stoffe für Herren- u. Damen-Bekleidung

besitz. Fabrikate, große Auswahl, Verkauf meterweise

# Koch & Seeland

G. m. b. H. Gertraudenstraße 20-21.

## Danksagung

Mir sind bei dem so plötzlichen, tragischen Tode meines lieben Mannes, unseres besten Vaters so zahlreiche und so herzliche Worte des Beileides ausgesprochen worden, daß ich am liebsten allen Beteiligten persönlich meinen Dank aussprechen möchte. Da dieses bei der Fülle von Beileidkundgebungen leider unmöglich ist, möchte ich bitten, hierdurch meinen Dank entgegenzunehmen.

Zehlendorf-Wsb., 1. Mai 1922.

**Frau Martha Ruhnke**  
geb. v. Barga und Kinder

## Danksagung

Allen Freunden und Bekannten, die mir durch den Tod meines lieben Mannes und Vaters Beweise herzlicher Teilnahme erwiesen haben, sage ich im Namen aller Hinterbliebenen herzlichsten Dank.

Berlin-Wilmersdorf, Pariser Str. 52

**Frau Berta Stumpf**  
geb. Zeidler und Kinder

# HERMANN ENGEL

Landsberger Strasse 85, 86, 87.

Aus der unerschöpflichen Fülle meiner außerordentlichen billigen Angebote

## 3 sensationelle Schlager



### Sport- und Reise Kostüm

aus prima Doorgal, auf Serge gefüttert, mit Lederknöpfen u. abgepasstem M. 1296.—  
Kragen u. Manschetten

Weisser Lederhut,  
kleine Glocke . . . . . M. 335.—



### Jugendliches Waschkleid

aus Batist in hellblau, Flügel und rosa, mit seittlicher Ritzebengarnitur . . . M. 198.—

Sommerhut  
aus echtem Tegal mit Rand u. M. 298.—  
Rüschenstoff . . . . .



### Covertcoat - Man-el

in allen Farben, moderne Schiffsform, mit weitem Ärmel und reichlicher M. 498.—  
Knopfgarnitur

Eleganter Strohhut,  
mit Lösser mit Bandschleife . . . M. 340.—

## Tuchfabrik-Niederlage

H. Lamprecht, Bin.-Treptow, Bouchéstr. 17, Liefer: Stoffe f. Damen u. Herren zu Selbstpreis. G. m. b. H. in modernsten Farben. Str. August u. Tafelstr.

## Riesenspreise zahle ich für

Gold- u. Silbersachen  
Uhren, alte Münzen, Platin

Zahngelasse b. 10.000 M., Zähne b. 300 M.  
Brillanten, Schmucksachen, Ferngläser

Karl Hodam, Linkstr. 33/34  
an der Eichhornstraße, Potsdamer Platz

Das neue Krematorium.

Das neueste Krematorium Berlins, das die Gemeinde Wilmsdorf erbaut hat, wurde gestern der Friedhofsdeputation übergeben. Das Krematorium liegt am Ende des Wilmsdorfer Häufersmeeres auf dem Friedhof an der Berliner Straße, dort, wo man in der Ferne die Schmargendorfer Gasanstalt sieht und im ersten Grün prangende Laubergärten die Straße säumen. Man erreicht es leicht von den Untergrundbahnhöfen Fehrbelliner Platz und Heidelberger Platz. Schon von fern grüht ein imposanter Kuppelbau herüber. Ein würdiger Eingang mit zwei Plastiken des Bildhauers Ende führt auf das in streng klassizistischen Formen gehaltene Eingangsportal. Man tritt sofort in die für Beisetzungsfeierlichkeiten als Kapelle sehr würdig und gut ausgestattete Kuppelhalle, die ihr Licht von oben empfängt. Die Nebenräume enthalten rechts und links größere Urnenhallen, die zurzeit zur Unterbringung von etwa 3000 kleinen Urnenbüchsen und zur Aufstellung für etwa 200 größere Urnen eingerichtet sind, im ganzen aber 6000 Urnenbüchsen aufnehmen sollen. Die Unterbringung der Urnenbüchsen bedeutet infolgedessen eine Neuheit, als hier das Kasseien-System angewandt ist, wobei eine Wandfläche durchgehend in Fächer geteilt ist, die durch kleine Wärmorplatten, die später den Namen des Verstorbenen tragen werden, verschlossen sind. Die technischen Einrichtungen sind selbstverständlich den neuesten Anforderungen entsprechend getroffen. Während aus der Höhe Orgellaut ertönt, verschwindet der Sarg ganz langsam und geräuschlos, und zwei Bronzefiguren legen sich ebenso geräuschlos über die Öffnung. Unten im Verbrennungsturm gelangt der Sarg aus der Beisetzungsanlage auf Schienen in den eigentlichen Verbrennungssofen hinein. Der Sarg ist in vier Minuten verbrannt, während die Verbrennungsdauer der Leiche eine Stunde währt. Dabei sind alle Vorkehrungen getroffen, daß die hinunterfallenden Aschenreste keiner Verwechslung mit später oder früher Verbrannten unterliegen. Eine geschickte Kalkschiebung hat besonders der sonst sehr störende Schornstein erhalten; er öffnet sich im höchsten Punkt des eigentlichen Kuppelbaues in einen runden Mauerkranz. Im Umkreise des Krematoriums ist ein Urnenhain vorgesehen, der noch der gärtnerischen Ausgestaltung bedarf.

Ein psychopathischer German.

Die „Mondscheinsonate“ hat ihn zu einer Bluttat verführt. Eine auf verführten Nord lautende Anlage führte den 17 1/2-jährigen Handelschüler Kurt Rama vor die Strafammer des Landgerichts II und bot ein so großes psychiatrisches Interesse, daß vier psychiatrische Sachverständige als Gutachter zum Termin geladen waren. Der Vorfall, der zur Anlage geführt hat, liegt zwei Jahre zurück.

Der Angeklagte, ein zerfahrener, von Großmannsucht befangener, unreifer Mensch, der schon dreimal etwas theatrale Selbstmordversuche angestellt hat, ist in der aufgeregten Wahnzeit des Jahres 1920 zum „Politzer“ und Mitglied des „Germanischen Stoßtrupps“ geworden. Sobald er auf Postill zu sprechen kam, wurde er sehr erregt; er stieß Drohungen aus: Man müsse alle Juden verbrennen und hängen. Er war den ganzen Tag auf den Beinen und schlief auch nachts nur wenige Stunden, denn er gehörte zu der Kolonne der Zettelankleber. Am 16. Juni schlich er sich in eine fremde Wohnung und nahm der Bewohnerin verschiedene Gegenstände und auch bares Geld weg. Wie er glaubhaft versichert, ist es ihm nicht darum zu tun gewesen, sich selbst zu bereichern, sondern seiner Organisation Betriebsmittel zuzuführen. Vier Tage darauf besuchte er den ihm bekannten, in der Potsdamer Straße 77 wohnenden Kaufmann Schneider, mit dem er mehrfach Briefmarkengeschäfte und Austausch von Briefmarken aus und für seine Sammlung machte. Der Angeklagte bot S. unterhielt sich dann noch einige Zeit mit dem jungen Mann und spielte ihm einige Musikstücke auf dem Pianola vor. Der Vortrag der „Mondscheinsonate“ soll, wie der Angeklagte behauptet, auf ihn einen so starken geistlichen Eindruck gemacht haben, daß er völlig aus dem Gleichgewicht kam. Als S. sich hüfte, um eine neue Walze aufzulegen, zog der Angeklagte seinen Revolver heraus und schoß den S. in den Hintertopf, so daß der Betroffene blutüberströmt zu Boden sank. Nach der Tat rannte der Angeklagte in die Küche, die er vorriegelte, um sich dort vom Blut

zu reinigen. Dann ergriff er den Bodenschlüssel und rannte zur Bodentreppe hinauf, konnte aber die Tür nicht öffnen und wurde von den ihn verfolgenden Hausbewohnern auf der Treppe lauernd vorgefunden. — Er ist seit der Tat im Edelshen Sanatorium und später auch in einer Irrenanstalt auf seinen Geisteszustand untersucht worden. Die Sachverständigen stimmten in ihren Gutachten ziemlich überein: Der Angeklagte ist ein hysterisch veranlagter, sehr nervöser junger Mann von großer psychopathischer Minderwertigkeit und körperlicher und geistiger Unreife. Die Motive der Tat sind nicht klarzustellen, jedenfalls hat der Angeklagte nicht mit Ueberlegung gehandelt, so daß nur verführter Totschlag in Frage kommen könne. — Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Gefängnis.

SPD, Stadt- und Bezirksverordnete SPD, Magistrate- u. Bezirksamtsmitglieder SPD.

Freitag, den 5. Mai 1922, abends 6 Uhr, im Berliner Rathaus, Stadtverordnetenversammlung: Verammlung sämtlicher Stadtverordneten, Bezirksverordneten, der Magistrate- und Bezirksamtsmitglieder. — Tagesordnung: „Siedlungs- und Wohnungsfragen“. Referent: Stadtrat Wähly. Die Mitglieder des Bezirksvorstandes nehmen an der Versammlung teil und sind hiermit eingeladen. Bezirkssekretariat.

Wo stecken die Streichhölzer?

Die Ladeninhaber weisen die Schuld an dem Streichholzschwund, der wieder eingeleitet hat, von sich. Sie behaupten, von den Zündholzfabriken überhaupt keine Ware erhalten zu können. Das mag insofern stimmen, als die Fabriken erklären, zur Vermeidung der Preistreiberei nur ihre regelmäßigen Kunden zu bedienen. Als solche Kunden kommen in der Hauptsache die Großhändler in Betracht. Hier scheint der Haken zu liegen. Zwischen Großhändler und Ladeninhaber hat sich der wuchernde Zwischenhandel eingeschoben. Während die kleineren Ladeninhaber wenig oder gar keine Streichhölzer haben, werden diese im Straßenhandel und durch Hausierer massenhaft angeboten, vielfach zu Wucherpreisen, besonders wenn die Hölzer nicht in den üblichen Schachteln, sondern in Papphüllen verpackt sind. An allen Verkehrsnotenpunkten und in sonstigen Kaufgegenden, auch auf den Wochenmärkten, sind die Straßenhändler mit Streichhölzern zu Dutzenden zu finden. Auf welchem Wege sind die Straßenhändler und Hausierer in den Besitz der Ware gelangt? Es liegt offenbar viel weniger Hamsterei als ein zu Wucherpreisen organisierter Zwischenhandel vor. Manche Ladeninhaber, die Streichhölzer haben, geben diese im Paket für 7,50 M. ab, was als ein der Teuerung entsprechender Preis zu bezeichnen ist.

Schülerzeitkarten bis zum 17. Lebensjahre.

Die Altersgrenze für den Bezug von Schülerzeitkarten ist mit sofortiger Wirkung erweitert worden; die Karten werden für die Folge an Schüler und Schülerinnen ausgegeben, die das siebzehnte Lebensjahr (bisher das sechzehnte) noch nicht überschritten haben und eine öffentliche Schule oder eine genehmigte Privatschule besuchen. Die Bedingungen für die Ausgabe und Benutzung der Schülerkarten bleiben im übrigen unverändert; die Karten berechtigen also nach wie vor zu Fahrten zum Zwecke des Schulunterrichts und zu Fahrten zum Turn-, Schwimm- und Nachhilfunterricht, sie berechtigen aber nicht zu Fahrten zum Besuch von Kunst-, Musik-, Fortbildung-, Handels-, Sprach-, Schreib- und anderen Hochschulen, auch nicht zum Besuch von Tanzunterricht und orthopädischem Turnen und nicht zum Erteilen von Nachhilfunterricht.

Ein Kommentar zum Reichsmietengesetz.

Das Reichsmietengesetz, das für die Allgemeinheit von einschneidender Bedeutung ist, bringt sowohl für den Mieter als auch für den Vermieter viel neue Bestimmungen, zu deren Durchführung der einfache Wortlaut des Gesetzes nicht ausreicht wird. Ein zuverlässiger Behelf für die praktische Anwendung des Gesetzes ist der soeben im Verlage der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, auf Grund des amtlichen Materials erschienene „Kommentar zum Reichsmietengesetz“ von Hans Krüger, Ministerialrat im Reichsarbeitsministerium (Lohnpreis geheftet 10 M., gebunden 30 M.). Das Buch enthält im ersten Teil eine kurze Uebersicht über die bis-

herige Entwicklung des Mietrechtes in Deutschland, insbesondere über die Mieterschutzgesetzgebung während des Krieges und der Nachkriegszeit. Sodann wird die Vorgeschichte des Reichsmietengesetzes und die Neuregelung des Mieterschutzrechtes erörtert. Der zweite und hauptsächlichste Teil bringt den Gesetzestext mit eingehenden Erläuterungen, welche sowohl die damit zusammenhängenden rechtlichen Fragen behandeln, als auch die praktische Anwendung des Gesetzes ausführlich darstellen. Auf Grund dieser Erläuterungen ist jeder Mieter und Vermieter sofort in die Lage versetzt, den neuen Mietpreis, sowie die sonstigen neuen gegenseitigen Rechte und Pflichten selbst festzustellen und richtig durchzuführen. Auch Mietvereine, Mieter- und Vermietervereine, Rechtsanwölter und Vereine werden in diesem Kommentar einen ausgezeichneten Behelf für die Durchführung des Reichsmietengesetzes finden.

Gepfefferte Baumblüte.

Die Baumblüte in Werder ist gestern gewissermaßen durch den Ausbruch von Preistafeln eröffnet worden. Die Milte ist köstlich, doch die Preise übersteigen alles bisher Dagewesene. Die Pierdebahnfahrt kostet von heute an 8 M., die flache Obstweine 85 M. und dazu kommt ein 10prozentiger Zuschlag, das Blüten-schnitzel und der grüne Kal durchweg 40 M. Die Tasse Kaffee ist auf 5 M. gestiegen und ein Bistnenstab wird gleichfalls nicht unter 5 M. verkauft. Werder selbst steht unter dem Zeichen der Selbstgefälligkeit. In allen Gärten hängen die mahnenden Tafeln. Selbstschäffe, Bistfige Hunde, Lebensgefäße, Fuhangeln steht darauf zu lesen. Blütenzauber 1922.

Die staatliche Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung

ist gestern vormittag im neuen Stadthaus in Wilmsdorf in Gegenwart von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden und der Gewerkschaften mit einem feierlichen Akt eröffnet worden. Genosse Minister Siering hielt die Begrüßungsansprache, in der er allen an dem Zustandekommen dieser Wirtschaftsschule beteiligten Männern seinen warmsten Dank aussprach, einen Rückblick auf die Entwicklung der Vorarbeiten gab und mit Bemütigung feststellte, daß im Landtag alle Parteien ausnahmslos die Notwendigkeit einer solchen Schule anerkannt hätten. Eine zweite derartige Schule wird demnächst in Düsseldorf errichtet und ihr sollen weitere Institute gleichen Charakters folgen. Der Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Geib sprach über das Problem der wirtschaftlichen Demokratisierung. Er führte aus, daß es dringend notwendig sei, für die Arbeitnehmer, die an der Führerschaft des Volkes bedeutenden Anteil gewonnen haben, Bildungseinrichtungen zu schaffen. Genosse Videman betonte, daß diese Einrichtung nicht einzelnen Personen eine Erziehung schaffen, sondern — unabhängig von den Parteien — führende Männer gewinnen solle, die sich in den Dienst des Gemeinwohls und in den Dienst der Arbeit am Werke stellen und den Geist der Trennung zerstören. Nach einigen Willkommensworten des Bürgermeisters vom Bezirksamt Wilmsdorf Dr. Augustin wurden unter Führung des Privatdozenten Dr. Herberg, des praktischen Leiters der Schule, die Arbeitsräume besichtigt. Der erste Ausbruch dauert ein Jahr und wird von etwa 20 Gewerkschaftlern besucht. Neben von ihnen steuert das Reich 10 000 M. und seine Gewerkschaft 5000 M. zu seinem Unterhalt bei.

Muß der Steuerpflichtige vor dem Finanzamt erscheinen?

Die Verpflichtung des Steuerpflichtigen, vor dem Finanzamt zu erscheinen, ist nicht unbedingt. Diese wichtige Entscheidung hat der Reichsfinanzhof neuerdings in einem Urteil getroffen. Ein Steuerpflichtiger hatte gebeten, ihn von dem persönlichen Erscheinen zu entbinden, da er schlecht aus seinem Betriebe herauskäme und es ihm an Vertretung fehle. Er wolle aber alles Nötige einreichen und läte zwei notarielle Urkunden über sein Grundvermögen und seine Schulden bei. Das Finanzamt lehnte für das Nichterscheinen eine Strafe von 300 M. fest und drohte eine weitere von 500 M. an. Auch das Landesfinanzamt schloß sich dem an. Der Reichsfinanzhof hob aber die Entscheidung auf. Der Steuerpflichtige brauche nur dann vor dem Finanzamt zu erscheinen, wenn er nicht durch triftige Gründe davon verhindert ist. Er hätte seine Wirtschaft aber nicht ohne Aussicht, sein Vieh nicht ungeflütert, seine krank zu Bett liegende Ehefrau nicht ohne Pflege zurücklassen können. Es mochte allerdings, sagt der Finanzhof, für das Finanzamt bequemer sein, den Steuerpflichtigen eine oder mehrere Reisen machen zu lassen, als schriftlich bestimmte und genaue Fragen zu formulieren. Das Finanzamt hätte wenigstens zuerst versuchen müssen, schriftlich Auskunft zu erhalten.

Die Macht der Lüge.

Roman von Johann Bojer.

Ihm war, als sei er nach langem Sturm endlich in einen Hafen gelandet. Er hatte schlimme Tage und schlaflose Nächte hinter sich. Aber man konnte ja nicht verlangen, daß es einem immer gut gehe. — Und sie hatten ja alles mögliche versucht, ihm auf den Leib zu rücken. Lügen, Verleumdungen, Gemeinheiten in den Zeitungen, Böbeleien auf seinem Hof, und — dann Einar. Na, der Junge sollte übrigens nicht die geringste Andeutung über die Geschichte zu hören bekommen.

Ueber eins mußte der alte Bauer beinahe lachen. Hatte er wirklich einmal glauben können, daß er keine ganz saubere Weste habe. Jetzt mußte er darüber lachen und schüttelte den Kopf. Das war doch zum Lachen. Er erinnerte sich auch, daß Wangen bei jenem Mittagessen in der Stadt ihn gefragt habe, ob er bürgen wolle. Aber zu behaupten, daß sie dann ins Grand gegangen wären und er unterschrieben habe, — das war doch eine ungläublich freche Behauptung.

Aber seine Frau hatte schon ganz recht. Er konnte oft wirklich zu gutmütig sein, besonders in guter Gesellschaft. Und eben, weil er so gutmütig war, hatte er glauben können, es sei etwas Wahres daran, wenn Wangen behauptete, er habe unterschrieben. Damals wußte er eben nicht, was dieser Mann für ein Schuft war. Jetzt würde es doch endlich wieder Frieden geben in der Gemeinde und die Arbeitsverhältnisse würden wieder werden wie früher. Vielleicht glaubte auch der eine oder andere etwas von den Verleumdungen, die gegen ihn umflogen. Wachten sie! Hier sah er auf seinem Hof und tat keinem etwas zu Leide.

Aber Wangens Frau tat ihm leid. Es hieß, seit der Verurteilung liege sie zu Bett. Als Norby nach Hause kam, wartete schon Frau Thora von Lidarende auf ihn, und sie erzählte, die halbe Gemeinde, mit den Beamten an der Spitze, wolle sich an einem Fest für ihn beteiligen. „Unstun“, sagte er und lachte. Zuerst wollte er es gar nicht glauben. Aber als sie ihn endlich fragte, welcher Tag ihm wohl am besten passe, stöhnte er und überlegte. Also mußte es wirklich wahr sein.

Nach einer kleinen Weile antwortete er: „Ja — an irgendeinem Fest möchte ich doch nicht teilnehmen, solange wir eine Weiche auf dem Hofe haben.“

Marit sah ihn verwundert an, merkte aber gleich, daß Widerspruch vergebens sei.

Frau Thora von Lidarende ging nach Hause, fast etwas enttäuscht darüber, daß der Alte sich so wenig über das Fest gerührt zeigte. „Stolz muß doch auch seine Grenzen haben“, dachte sie.

Als der Tag für das Fest endlich bestimmt werden konnte, gab es für Frau Thora reichlich zu tun. Sie setzte durch, daß man diesmal versuchen wolle, ohne starke Getränke in Stimmung zu kommen. Es sollte nur Milch und Fruchtwein geben. Statt dessen suchte sie die Besten aus dem Jugendverein heraus und übte mit ihnen den „Erben“ ein, der nach dem Essen aufgeführt werden sollte. Außerdem wollte sie die Bände des großen Gemeindefoales, in dem das Fest abgehalten werden sollte, so ausschmücken, daß es zu dem Ehrengott gut paßte.

24.

Als nun der große Tag endlich anbrach, war sie erschöpft und nervös. Denn wie immer, wenn ein einzelner sich energisch einer Sache annimmt, so hatten auch hier die übrigen Mitglieder des Festkomitees ihr die ganze Arbeit überlassen.

Aber im Laufe des Tages erfuhr sie, daß Frau Wangen noch immer zu Bett liege. Und da wurde Frau Thora sich schnell bei sich selber einig, daß sie heut abend zu keinem Feste gehen könne, wenn sie nicht vorher nach der armen Frau gesehen hätte. Und wenn sich kein anderer Ausweg zeigte, dann wollte sie ihr anbieten, vorläufig bei ihr zu wohnen und die Kinder mitzunehmen.

Aber als sie zu dem kleinen Häuschen zwischen den Fichten kam, wo Wangens zuletzt gewohnt hatten, fand sie die Tür verschlossen und die Fenster mit Latten vernagelt. Es wurde ihr unheimlich. Sie lief beinahe zum Hof hinüber, wo sie ein Mädchen am Brunnen traf.

„Wo ist Frau Wangen?“

„Sie liegt hier oben bei uns auf dem Boden,“ antwortete das Mädchen.

„Kann ich zu ihr gehen?“

Das Mädchen schüttelte den Kopf. Frau Wangen wollte nicht einmal den Bauern selbst sprechen. Weder den Arzt noch den Pastor, die hier gewesen waren, hatte sie sehen wollen.

„Oh — sag nur, daß ich es bin,“ sagte Frau Thora.

Das Mädchen nahm seinen Eimer und ging. Als sie wieder heraustrat, schüttelte sie den Kopf. Frau Wangen wolle niemand sehen. — Uebrigens sei sie soeben aufgestanden und wolle heute zu ihren Kindern gehen.

„Aber was soll denn aus ihr werden?“ fragte Frau Thora.

„Das weiß niemand!“ sagte das Mädchen. „Darüber spricht sie kein Wort.“

Frau Thora hatte Tränen in den Augen, als sie nach Hause ging. Dies Fest für Nordy mußte ja Frau Wangen verlegen. Aber was war da zu tun? Schuld blieb Schuld, und dem Anschuldigen mußte Genugtuung geschehen.

Es war ein Sonntagnachmittag, um sieben Uhr sollte das Fest anfangen. Die letzten Heuwagen waren von den Feldern gekommen, und die abgemähten Wiesen hatten eine weiche, dunkelgrüne Farbe, aber an den Bäumen hatte das Laub schon hier und da goldene Flecken, die in der Sonne leuchteten.

Als die ersten Wagen um sechs Uhr zum Gemeindehaus hinaufrollten, begegnete ihnen unten am Strand eine hohe, blasse Frau, die eilig, mit gebeugtem Kopf, vorüberging. Es war Frau Wangen. Der kleine verblüdete Strohhut schien in großer Hast aufgesetzt, er sah zu hoch auf der hellen Haarfülle, die immer noch wie eine Krone über dem blassen, schönen Kopfe saß.

Als sie an den Steilhang kam, der schroff zum See abfällt, sah sie keine Wagen mehr und setzte sich auf einen Chausseestein. Den Ellenbogen aufs Knie und das Kinn in die Hand gestützt, starrte sie auf den See hinaus, der stille da lag und den Himmel mit seinen rötlichen Wolken spiegelte.

Wenn sie nun die Kinder wiedergesehen hätte? Wo sollte sie hin? Konnte sie sich selbst und die Kinder versorgen? Oder... — O nein, aber daran durfte sie ja nicht denken — denken, das konnte sie nicht und wagte sie nicht.

Sie strich sich feufzend über die Stirne. „Paß nur auf,“ dachte sie — „daß da drinnen nichts zerbricht. Dann wirst du verrückt. Und dann darfst du nicht einmal deine Kinder mehr sehen!“

Heute hatte sie von ihrem Mann einen Brief bekommen. Er schrieb, daß er um Begnadigung eingekommen wäre. — Aber nun war ihre Kraft zu Ende. Jetzt konnte sie nicht mehr an seine Unschuld glauben.

(Fortsetzung folgt.)

**Beschleunigtes Einigungsverfahren für Auslandsschäden.**

Nachdem das Reichsentschädigungsamt und die von ihm eingerichteten Spruchkammern ihre Tätigkeit aufgenommen haben, erscheint ein besonderer Hinweis darauf am Platze, daß die Möglichkeit gegeben ist, die unter das Verdrängungs-, Kolonial- und Auslandsschadengesetz fallenden Ansprüche in einem beschleunigten Einigungsverfahren (§ 31 der Entschädigungsordnung) zu regeln. Von dieser Vorschrift ist eine ganz wesentliche Entlastung der Spruchkammern und eine erhebliche Beschleunigung des Entschädigungsverfahrens zu erwarten. Es kann daher den Geschädigten nur dringend nahegelegt werden, in möglichst großem Umfange von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Die Spruchkammervorsitzenden sind mit entsprechender Weisung versehen worden.

**Kleinrentnerfürsorge.**

Die jetzt zur Verteilung am nockende Kleinrentner kommenden Gelder sind nach einer kürzlich eingegangenen Verfügung des Zentral-Wohlfahrtsamts Berlin als einmalige Beihilfe gedacht, die unverzinslich und ohne Sicherung gewährt wird. Nach dem Erlaß des Ministers für Volkswohlfahrt vom 8. März 1922 kann angenommen werden, daß auf Rückzahlungen verzichtet werden wird. Mit Rücksicht auf die bisher geforderte Sicherheitsleistung haben viele von den in Frage kommenden Personen sich erst gar nicht an die Kleinrentnerfürsorgestelle gewendet oder haben die bereits gestellten Anträge wieder zurückgezogen. Im Interesse dieser wird daher auf den Fortfall der Sicherheitsleistung aufmerksam gemacht. Es wird noch darauf hingewiesen, daß es sich zur schnelleren Abfertigung der Antragsteller dringend empfiehlt, Belege vorzulegen, aus denen zu ersehen ist, wie sich das Kapital zusammengesetzt und welche Zinsen einkommen (Depotaufstellung, Bantauszug usw.)

**Großer Mauseinbruch in Brandenburg a. d. Havel.**

Am vergangenen Sonntag hat ein bisher noch unbekannt gebliebener Dieb bei einem Einbruch in das Museum in Brandenburg a. d. H. die bekannte Bredowische Kunstsammlung gestohlen, und zwar u. a. eine Rembrandtsche Kreuzabnahme Christi, 40 x 26 Zentimeter groß, in Birnbaumholz geschnitten, einen Schmuck aus dem 17. Jahrhundert, Ohrgehänge, Hals- und Brustkette, antike Uhren, Schmuck für Armbänder, ein coales Schmuckstück aus Amethyst mit geschnittener Figur, einen Bredowischen Garmusch, Münzen in Silber und Bronze und eine Stempfung aus der Reformation. Der Täter ist wahrscheinlich ein Mann von etwa 25-30 Jahren, der am Sonntag das Museum besucht hat, am Montag morgen gegen 5 1/2 Uhr in der Nähe des Museums mit einer großen gelben Handtasche gesehen wurde und mit dem Juge 6 Uhr 52 Minuten von Brandenburg abgefahren ist. Er ist mittelgroß und schlank, hat dunkles Haar und einen gestuften Schnurrbart und trug einen hellen Filzhut mit grünem Band. Auf die Ermittlung des Diebes und die Wiederherbeischaffung seiner Beute ist eine hohe Belohnung ausgesetzt. Mitteilung nimmt Kriminalkommissar Trittm in Zimmer 103 des Polizeipräsidiums entgegen.

Die schwere Blatzt in der Dunderstraße, bei der der 21 Jahre alte Arbeiter Paul Stöck aus der Dunderstr. 79 durch 15 Messerstiche lebensgefährlich verletzt wurde, ist ihrer Aufklärung ein Stück näher gekommen. Den Ermittlungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, festzustellen, daß einer der Beteiligten der Böttcher Gerlich aus dem Hause Dunderstr. 90 ist. Gerlich ist aber nicht der Messerstecher, der leider noch nicht ermittelt wurde. Der eigentliche Täter warf auf der Flucht den Dolch in einen Gully, aus dem Straßenscheinwerfer ihn herausgeholt haben. Der Dolch hat als Schast einen Verzug, der oben beschlagen ist. In diesem Metallbeschlag sind von Rückenhand die Buchstaben A. P. J. eingegrift. Wer über den Dolch und seinen Eigentümer Mitteilungen machen kann, wird ersucht, sich bei Kriminalkommissar Quoy im Berliner Polizeipräsidium zu melden.

Die Leiche unseres Mitarbeiters Willi Bach, der beim Eislauf über den Müggelsee im Februar d. J. einbrach und seitdem vermißt wurde, ist jetzt endlich gefunden worden. Sie wurde an ein Hausgrundstück in Friedrichshagen, das an das Wasser stößt, angeschwemmt. Der Tag der Befreiung ist noch nicht festgesetzt.

**Erhöhung der Milchrationen.** Vom Donnerstag, den 4. Mai, ab, werden die Milchrationen erhöht, und zwar werden geliefert: für Kinder im 1. Lebensjahre (A1-Karten) 1 Liter, im 2. Lebensjahre (AII-Karten) 1 Liter, im 3. Lebensjahre (B1-Karten) 2 Liter, im 4. Lebensjahre (BII-Karten) 2 Liter, für werdende Mütter (A-Karten) 2 Liter. Die Kartenmilk wird zum verbilligten Preise (zurzeit 5,60 M. je Liter) abgegeben. Die Erhöhung der Milchrationen tritt gleichermäßen in Kleinhandelsgeschäften und in Abmelkmilchereien (Molkereien) ein.

**Gefunden.** Bei der Kasseier im „Artushof“ in Moabit ist eine Uhr gefunden worden; sie ist abends nach 5 Uhr gegen Legitimation abgeholt vom Gen. Rich. Krüger, Wilhelmshavener Str. 29, I. — Bei der geistigen Kasseier in der Bodvarerei, Fiedrichstraße, ist ein Damenschirm gefunden worden. Er ist abgeholt bei dem Genossen August Reuser, Havelberger Str. 20a.

**Siedlung Heerstraße.** Wir sind jetzt in der Lage, allen Freunden unseres Blattes die Zeitung durch die Botenfrau zustellen zu lassen. Wir bitten daher, Bestellungen direkt an uns zu adressieren oder in der Ausgabe stelle Kaiserdamm 101 aufzugeben.

**Eichwalde.** Alle unsere Abonnenten, die für den Monat Mai bei der Post die Zeitung noch nicht bestellt haben, bitten wir um Angabe ihrer Adresse, damit wir ihnen die Zeitung durch die Post zustellen lassen können.

Der **Quand erblinder Krieger G. B.** hält am Mittwoch, den 10. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr, im Dienstgebäude des Reichsamtes für Arbeitsvermittlung in Berlin W. 6, Luisenstr. 33/34, im I. Stock, Saal 85, eine Konferenz seiner Funktionäre ab. Sämtliche Fraktionen des Reichstages haben ihr Erscheinen angelehnt.

**Zwischenfall bei der Kasseier in Mainz.** Ein bedauerlicher Zwischenfall hat sich bei Ende der Kasseier in Mainz ereignet. Ein Auto, in dem sich zwei amerikanische Geheimpolizisten und zwei deutsche Kriminalbeamte befanden, die angeblich in der Verfolgung eines Diebstahls begriffen waren, fuhr in die zurückströmende Menge der Teilnehmer des Kasseierzuges hinein. Ein Amerikaner zog plötzlich einen Revolver, vielleicht weil er von irgendeiner Seite Gefahr befürchtete. Die Menge, die den Schuß auf sich gemüht hatte, begann mit Steinen auf die Insassen des Autos einzuschlagen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

**Reichsammung „Brüder in Not“ für die hungernden Rußlanddeutschen und für deutsche Auslandsflüchtlinge**

Bankkonto: Preussische Staatsbank, Berlin W 56  
Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 656 00

**Groß-Berliner Parteinachrichten.**

Frauenarbeitsgemeinschaft (Programmlerica). Der Schlußabend findet erst am Donnerstag, den 11. Mai, abends 6 1/2 Uhr, im Reichstag, Portal II, statt.

- 2. Kreis Tiergarten. Alle Bezirksleiter müssen heute, Mittwoch, die Karten von der Kasseier im Lokal Lichthof, Wilmersdorf, Ecke Wilhelmshavener Straße, abgeben, da dieselben sonst als verfallen angesehen werden.
- 7. Kreis Charlottenburg. Donnerstag, den 4. Mai, 7 1/2 Uhr, Sitzung des erweiterten Kreisvorstandes im R. 1. — Donnerstag, den 4. Mai, 7 1/2 Uhr, im Festsaal des Rathauses, Konferenz der Ortsleiterkandidaten sowie aller Schulleiterkandidaten. Instruktion und Information zu den bevorstehenden Ortsleiterwahlen. Jede Ortsleiterkandidatin sowie die Hilfskandidaten müssen durch die sozialistischen Kandidaten unbedingt vertreten sein.
- 8. Kreis Tiergarten. Donnerstag, den 4. Mai, 7 1/2 Uhr, erweiterte Kreisvorstandssitzung bei Kollath, Havelberger Platz 1. Die Ortsleiterkandidaten haben bis zu langem, doch von jeder Schule ein Ortsleiterkandidat mit dieser Sitzung teilzunehmen.
- 11. Kreis Schöneberg-Friedrichshagen. Donnerstag, den 4. Mai, 7 1/2 Uhr, Kreisvorstandssitzung in der Schule Feuerstr. 57. Die Ortsleiterkandidaten sind eingeladen.
- 14. Kreis Wilmersdorf. Donnerstag, den 4. Mai, 7 Uhr, erweiterte Kreisvorstandssitzung im bekannten Lokal. Alle Ortsleiterkandidaten müssen vertreten sein.
- 19. Kreis Prenzlauer-Bierfeldhöfen. Donnerstag, den 4. Mai, 7 1/2 Uhr, Sitzung sämtlicher Funktionäre und Ortsleiterkandidaten im Jugendheim Pantow, Breite Straße.
- 2. Kreis Wedding. Die Ortsleiterkandidaten werden ersucht, die Liste der Ortsleiterkandidaten der SPD für jede Schule bis Sonntag, den 7. Mai, bei Schule, Köpenicker Straße, abzugeben und gleichzeitig aus den Listen der Kandidaten einen Vertrauensmann für jede Schule zu bestimmen, da am Dienstag, den 8. Mai, die endgültige Aufstellung durch den Wahlschluß erfolgt.

**Heute, Mittwoch, den 3. Mai:**

- 22. Wkt. 7 1/2 Uhr bei Stromberg, Grüner Weg 49, Sitzung sämtlicher Funktionäre und Ortsleiter. Besprechung über die Ortsleiterwahlen.
- 28. Wkt. 7 1/2 Uhr Funktionärsitzung bei Rose, Große Frankfurter Str. 17.
- 106a. Wkt. Wittenau. 7 1/2 Uhr bei Schule, Hauptstraße, Frauenabend. Thema: „Die schulle in meine Kinder vor Anstalten?“ Referentin Genoffin Rose, Jungfernstieg. Gruppe Tempel: 1/2 Uhr findet im Jugendheim eine Mitteilungsversammlung statt. Ergeben alle erforderlich.
- Abteilung, Jubiläumstag 7 Uhr im Sitzungssaal des Bezirksverbandes, Lindenstraße 3, 2. Hof, 2. Eing., 2. Et., äußerst wichtige Besprechung des SPD-Funktionäre.

**Morgen, Donnerstag, den 4. Mai:**

- 1. Wkt. 7 1/2 Uhr pünktlich Funktionärsitzung bei Heiler, Georgenstraße 36. Abrechnung der Karten, Volksleistungen und Kolonnen. Organisationsfragen.
- 17. Wkt. 7 Uhr wichtige Zusammenkunft der Bezirksleiter mit den ausstehenden Listen für die Ortsleiterwahlen sowie der ehemaligen Ortsleiter und aller Genossen, die schulle in meine Kinder haben, bei Linde, Tempelstr. 49. Der Ortsleiterwahlstand trifft sich dort 7 1/2 Uhr an.
- 27. Wkt. 7 1/2 Uhr Sitzung des Bezirksleiters. Vertrauensleute und Ortsleiter in der Schule Sonnenburger Str. 10.
- 28. Wkt. Die Funktionärsitzung fällt aus, da die Ortsleiterkandidaten zusammenkommen.
- 118. Wkt. Wilmersdorf. 7 1/2 Uhr Funktionärsitzung bei Jorisch, Ullrichstraße 2.
- 128. Wkt. Prenzlauer. Die Abrechnung der Wahlbeile bis bis Donnerstag bei Rossmann, Gottschalkstr. 7, zu erfolgen. Bis dahin nicht abgerechnete Beileile sollen als verfallen.
- Jungfernstieg. 1/2 Uhr Arbeitssitzung im Sitzungssaal des Bezirksverbandes, Lindenstr. 3.
- Sitzung, Kommunalbeamte 7 Uhr in den Rindbacher Höfen, Breite Straße 2, äußerst wichtige Konferenz sämtlicher Mitglieder des Verbandschusses der Kommunalbeamten.

**Frauenveranstaltungen.**

- 116. Wkt. Grünau. 8 Uhr bei Stegemann, Alpenstr. 13. Thema: „Wohlfühltag“. Referentin Fr. Scheidewitz.
- Ortsleiterwahlen an den mittleren und höheren Schulen. Eltern, die als Kandidaten für die freiwählige Liste aufgestellt sein wollen, werden gebeten, ihre Adresse, Beruf und Schule sofort eingehend an Richard Schulz, Berlin S. 39, Diefenbachstr. 37.

**Jugendveranstaltungen.**

- Mitgliederversammlungen am Mittwoch, den 3. Mai:**  
Neubau: Jugendheim Gemeindefchule Schindlerstr. — Gollberg: Jugendheim Gartenhöfenstr. (Neubau). — Friedrichshagen: Jugendheim Berlin Str. 44. — Friedrichshagen: Jugendheim Spangenbergstr. 105. — Gollberg: Jugendheim Wilmersdorfstr. 11. — Kaulsdorf: Jugendheim Gemeindefchule Wilmersdorfstr. 35. — Kaulsdorf: Jugendheim Restaurant Gollbergstr. 105. — Kaulsdorf: Jugendheim „Ruhewald“, Berliner Straße. — Kaulsdorf: Jugendheim Barzow 10. — Kaulsdorf: Jugendheim Wilmersdorfstr. (Gemeindefchule). — Kaulsdorf: Jugendheim Schulbauwerk Wilmersdorf. — Kaulsdorf: Treffpunkt 7 Uhr vor der Schule Gollbergstr. 6. — Kaulsdorf: Jugendheim Gemeindefchule Gollbergstr. 121a. — Tempelhof: Jugendheim Germaniastr. 6. — Wilmersdorf: Jugendheim Bauwerkerschule Aufhäuserstr. 141.

**Vorträge, Vereine und Versammlungen.**

Bereich der Freiberler für Feuerbestattung, G. B. Bezirk 19 (Gollberg). Donnerstag 7 Uhr im Lokal von Scheidewitz, Abornstr. 13a, Mitgliederversammlung.

lung. — Bezirk 15 (Tempelhof ufm.). Donnerstag 7 Uhr im Baumgartenweg, Linsen, Baumgartenstraße, Mitgliederversammlung. Gäste haben Zutritt. Die Kassenkassier der Kasseier für die Hungernden in Rußland tritt mit, daß die Kasseier ihrer Gratzkassier auf den 1. Juni verschoben wurde. Bis 6 Uhr, sind in den durch Ausgabe fernstehenden Verkaufsstellen (Puffische und deutsche Buchhandlungen usw.) sowie an den Theaterkassen von 2. Bezirk noch zu haben.

**Arbeiterport.**

Verhörene Brandkassier. Die für Sonntag, den 30. April, angelegten Spartenanstellungen mußten infolge des schlechten Wetters ausfallen. Der Kaufmann von Friedrichshagen findet am 14. Mai statt.

**Briefkasten der Redaktion.**

Bestellige Aufträge werden nicht erteilt. — Jeder für den Briefkasten bestimmten Aufträge muß einen Buchstaben und eine Nummer beifügen. Giltige Aufträge trägt man in der kürzlichen Sprechstunde, Wilmersdorf, 1. Hof part. links, vor. Scheidewitz und Bestelle sind mitzubringen.  
R. D. 44. Überprüfen Sie die Belege Ihres Antrags mit dem Erlaß, die Kosten durch das Gericht zu tragen und Sie dann durch den Gerichtsvollzieher betreiben zu lassen. — Wilmersdorf. 1. Das Reich erstet den Gemeinden 50 vom Hundert der von ihnen beantragten Unterhaltungsbeiträge. 2. Nein. Die Gemeinden können aber die den Unterhaltungsbeiträgen gegen Treue ausstehenden Unterhaltungsbeiträge verfolgen. 3. Es handelt sich um eine Weisung des Reiches. — G. T. 4. Aus der Operette „Der verlobte Herr“. — G. T. 7. Reichen Sie ein Gesuch an das Kommando der Schuppolizei (Polizeipräsidium) ein. — W. T. 11. Schreiben Sie die Zeitung ab und lassen Sie das Kleinrentneramt um das Gericht entscheiden.  
R. D. 38. Der Hof laßt im März; er wandert zu diesem Zweck von Oktober bis Dezember in dunklen Nächten dorthin.

Wetter bis Donnerstag mittag: Biewlich mild und vielfach heiter, aber veränderlich mit geringen Regenschauern bei mäßigen, wolkigen Südwind und Nordwest (Schwandelnden Winden).

25000 gr. bar für ein Wort oder einen Satz. Präheres gratis. Potsdamerstraße 134a



Wollen Sie ebenso gut sehen und aussehen, dann holen Sie sich heute noch einen patentierten

**Johann Kneifer**  
in der alleinigen Verkaufsstelle Groß-Berlins  
**Potsdamer Str. 134a**  
Man verlange Prospekt 6 Kostenfrei.

**Bad-Nauheim**  
Sommer- u. Winterkurbetrieb — Am Tauuus bei Frankfurt a. M.  
Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden  
Sämtliche neuzeitliche Kurmittel — Gesunde, kräftige Luft — Herrliche Park- und Waldspaziergänge — Vorzügliche Konzerte, Theater, Tennis, Golf, Kricket, Wirtshausensiedlung  
Schöner angenehmer Erholungsaufenthalt  
Man fordere die Auskunftsschrift E 21 von der Bad- und Kurverwaltung Bad-Nauheim.

**Rasche Linderung bei Asthma!**  
dies soll morgen den Asthmal Leidenden in Berlin bewiesen werden.  
Hervorragender Erfolg des „Asthmador“.  
„Ich wünsche, daß alle Asthmatiker in Berlin einen unentgeltlichen Versuch mit meiner Behandlung machen und zwar ganz auf meine Kosten.“ erklärt Dr. R. Schifffmann den an Asthma Leidenden. Er fügt hinzu: „Es kommt meist nicht auf die Heftigkeit der Krisis noch auf die Hartnäckigkeit der Fälle an. „Asthmador“ bewirkt regelmäßig sofortige Linderung, vielfach schon im Zeitraum von 10-15 Minuten.“ Er weiß, wie sehr sein Mittel Tausenden von Asthmatikern schon genützt hat, er wendet sich an alle diejenigen, welche noch keine Gelegenheit hatten, das Mittel zu versuchen und sich von dessen Vorzüglichkeit zu überzeugen und benützt diese Zeitung, anzuzeigen, daß er jedem Asthmatiker, der morgen oder übermorgen in der Viktoria-Apotheke, Friedrichstr. 19, vorspricht, und das Mittel noch nicht gebraucht hat, eine Gratisprobe verabfolgen wird. Dr. Schifffmann ist der Ansicht, daß eine positive Probe, die er allen anbietet, das überzeugendste und tatsächlich das einzige Mittel ist, das Millionen Tausender von Asthmatikern zu überwinden. „Asthmador“ ist in den meisten Apotheken erhältlich, doch fürchtet Dr. Schifffmann, daß viele Personen noch nicht davon gehört haben, und um diese zu erreichen, macht er dieses weitgehende Angebot. Bestandteile: 34,99 Prozent Kaliumnitrat, 31,10 Prozent Pot. Datura Abores, 14 Prozent Symplocarpus Poiteudus. Jeder, der außerhalb Berlins wohnt, erhält ebenfalls eine Gratisprobe, wenn er einfach seinen Namen und genaue Adresse (weiter nichts) auf einer Postkarte innerhalb der nächsten 4 Tage an Dr. R. Schifffmann's Depot, Postfach T, Berlin SW 48, einsendet

**REINER WEINBRAND IN FRIEDENSQUALITÄT MARKE: Goldstück**  
J. STÜCK-NCHFA.G. WEINBRENNEREIEN HANAU a/M.  
Jac. Stück Nachf. A.-G., Zweigniederlassung Berlin O 24, Romintener Str. 45. Telefon: Königstadt 59.

**Königsberger Pferde-Lotterie**  
3086 Gewinne  
W. 150 000 M.  
1. Hauptgw. W. 50 000 M.  
2. Hauptgw. W. 20 000 M.  
3. Pierdegew. 30 000 M. zus. W. usw.  
Lose 3 M., Porto und Liste 1.35 empf.  
**Leo Wolff Kaststr. 2 Münzstr. 12 KÖNIGSBERG PR.**  
10. Mai 1922

**Kindenwagen**  
Kaffen-Korb-Sport-Fremden-Wagen mit und ohne Garnierung  
**Kaulhau-Werke**  
Gold-, Silber-, Platin-, Alte Metalle  
Inserate im Fortwärts haben Erfolg!

**Raumangel? Wohnungsnot?**  
„Schlafepatent“ — Jaekel-Möbel  
beseligen beides  
Ein Griff Ein Bett  
Chaiselongue-Bett „Fürst B6low“  
Katalog V gratis  
**R. Jaekel's Patent-Möbel-Fabriken**  
München, Nissenstr. 6. Berlin, Markgrafstr., Ecke Nollstr.

**Trauringe**  
Dukat-Gold, 900 gest.  
333-585 gest. in großer Auswahl.  
Trauringe G. Alb. Thal, C 19, Seydelstr. 5 (Spittelmarkt).  
H. & P. Uder, 2015, Engelauerll

Wo laß ich meinen Anzug machen?  
Wer garantiert für guten Sitz u. Verarbeitung?  
**Mag. Motel, Schneidermstr. Neutönn, Ringbahnstr. 88. Tel. 906.**  
Lieferung für höchste Staatsbeamten  
Siele Anfertigungen u. Dankschreiben  
**Entfettungs-Tabletten**  
ein vollkommen unerschöpfliches u. erfolgreiches Mittel ohne Einhalten einer Diät. Keine Schilddrüse. Rein abführend. Keine Brochüre gratis.  
**Elefant-Apothek**  
SW 19, Leipziger Str. 74, Dönhofpl.



Ab richtig!

Schuhputz Migrin färbt auch bei Regen nicht ab. Schwarz, braun, gelb und weiß.

Theater, Lichtspiele usw.

Opernhaus Rigoletto 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus Lumpenprinz 7 1/2 Uhr. Deutsch. Theat. 7 1/2 Uhr. Cyrano von Bergerac.

Volkshöhne Theater a. Bülowpl. 7 Uhr. König Lear. Lessing - Th. Heute u. morg. 7 1/2 Uhr. Madame Sans-Gêne.

Gr. Schauspielh. (Karlstraße) 8 Uhr. Dantons Tod. Donna Judith.

Die wunderlich. Geschichten des Kapellmeisters Kremler im Th. Kreisler. 1. u. 2. Königsrichter. 1. u. 2. Königsrichter.

Komödienhaus 8 Uhr. Gretchen. Gieseler, Roberts.

Central-Th. 7 1/2 Uhr. Madels v. Davos. Deutsch Opernhaus 7 1/2 Uhr. D. Evangelmann.

Martha Intimes Theater 8 Uhr. Bubi will nicht! Die Teichte und J. Klein. Schauspielh. 7 1/2 Uhr. Der keusche Lebemann.

Werwolf Metropol-Theater 7.20 Uhr. Bajadere. Neues Operett.-Th. 8 Uhr. Lady Chic.

Scampolo Neues Volkstheater 7 1/2 Uhr. Schuster Aiolos. Schiller-Th. Charl. 2.18. Wintermärchen.

Der Wochtourist Thalia-Theater 7 1/2 Uhr. Die Herren von und zu.

Th. a. Hollendorferpl. 7 1/2 Uhr. Fanny v. Lajossa. Verliebte Leute.

Theater d. Westens 7 1/2 Uhr. Zarewitsch. Alexei.

Goldstern Wallner-Theater 7 1/2 Uhr. Die beiden Nachzügler.

Wahlhals-Theater 7 1/2 Uhr. Gasthaus der Liebe.

Residenz-Th. Tägl. 7 1/2 Uhr. Eine Frau ohne Bedeutung.

Trianon - Th. Täglich 7 1/2 Uhr. Moral.

Russ. - Deutsch. - Th. D. blaue Vogel. Goldstraße 9. Nollendorf 1613.

Wundergarten Mai-Spielplan I. Lillian Harteln.

SOVA Tägl. 8 Uhr. Internat. Varieté.

Komische Oper Der Sensationserfolg Berlins! Der Meister vom Montmartre. 3 Bilder a. d. Liebesleid. Musik von Offenbach.

Casino-Theater Lützowstr. 37. 1. u. 2. Mal. Der neue Schlager! Der Neffe aus Afrika.

Folies Caprice 8 u. 8.15 Uhr. Regie v. Dir. Ant. Herrfeld. Nachtendienst.

Rennen zu Grunewald Mittwoch, den 3. Mai nachm. 3 Uhr.

Bekanntmachung. Wegen weiterer starker Verteuerung der Kohle (Kohlenpreis, Kohlensteuer, Frachten) sind wir gezwungen, den zurzeit geltenden Gaspreis von der im Mai 1922 stattfindenden laufenden Gasmessungsaufnahme ab zu erhöhen.

Venus auf Erden. In den Hauptrollen: Grete Sellin, Martin Kettner, Fritz Spira, Erna Alberti, Elise Reval.

Circus Busch 1. u. 2. Mal. Das neue, lustige Manegeschau.

Ueber'n großen Teich. Vaia hat gelacht! Nutter hat getacht. Neue Circus-Sensationen.

Metzner Kinderwagen-Werkhaus. Metall-Bettstellen, Kinderwagen, Korbmöbel, Karren, Rucksäcke, Puppenwagen, Alle Kinder-Fahrzeuge etc.

Metzner Kinderwagen-Werkhaus. Größte Auswahl Berlins. Andreasstr. 23, Andreasplatz.

Metzner Kinderwagen-Werkhaus. Größte Auswahl Berlins. Andreasstr. 23, Andreasplatz.

Metzner Kinderwagen-Werkhaus. Größte Auswahl Berlins. Andreasstr. 23, Andreasplatz.

Metzner Kinderwagen-Werkhaus. Größte Auswahl Berlins. Andreasstr. 23, Andreasplatz.

Metzner Kinderwagen-Werkhaus. Größte Auswahl Berlins. Andreasstr. 23, Andreasplatz.

Metzner Kinderwagen-Werkhaus. Größte Auswahl Berlins. Andreasstr. 23, Andreasplatz.

Metzner Kinderwagen-Werkhaus. Größte Auswahl Berlins. Andreasstr. 23, Andreasplatz.

Metzner Kinderwagen-Werkhaus. Größte Auswahl Berlins. Andreasstr. 23, Andreasplatz.

Allen voran beim Einkauf von Brillanten + Platin Gold- u. Silber-Bruch.

Allen voran beim Einkauf von Brillanten + Platin Gold- u. Silber-Bruch. Uhr, Zahnbeissen, Ketten, Münzen die renommierte Firma.

Allen voran beim Einkauf von Brillanten + Platin Gold- u. Silber-Bruch. Uhr, Zahnbeissen, Ketten, Münzen die renommierte Firma.

Allen voran beim Einkauf von Brillanten + Platin Gold- u. Silber-Bruch. Uhr, Zahnbeissen, Ketten, Münzen die renommierte Firma.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Verwaltungsstelle Berlin N 54, Lindenstraße 83/85. Geschäftst. norm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr. Telefon: Amt Norden 832, 834, 835, 836.

Bezirks-Vertrauensmänner-Konferenzen. In folgenden Bezirken: 1. Bezirk: Köpcke, Weisenfer, Decker.

Philharmon. Beethov.-Zyklus. d. Philharm. Orch. Dir. Prof. Rich. Hagei. VI. Abd. Soli. Wald. Lötischg. 6. St. Klav.-Konz. C-moll. Anf. 8. U. Eintr. 10 M.

Verammlung der Metall-u. Revolverarbeiter, sowie Drechslerinnen aus den Kronenfabriken. Günstige Betriebe sind hiermit eingeladen.

Verammlung der Metall-u. Revolverarbeiter, sowie Drechslerinnen aus den Kronenfabriken. Günstige Betriebe sind hiermit eingeladen.

Verammlung der Metall-u. Revolverarbeiter, sowie Drechslerinnen aus den Kronenfabriken. Günstige Betriebe sind hiermit eingeladen.

Verammlung der Metall-u. Revolverarbeiter, sowie Drechslerinnen aus den Kronenfabriken. Günstige Betriebe sind hiermit eingeladen.

Verammlung der Metall-u. Revolverarbeiter, sowie Drechslerinnen aus den Kronenfabriken. Günstige Betriebe sind hiermit eingeladen.

Verammlung der Metall-u. Revolverarbeiter, sowie Drechslerinnen aus den Kronenfabriken. Günstige Betriebe sind hiermit eingeladen.

Verammlung der Metall-u. Revolverarbeiter, sowie Drechslerinnen aus den Kronenfabriken. Günstige Betriebe sind hiermit eingeladen.

Verammlung der Metall-u. Revolverarbeiter, sowie Drechslerinnen aus den Kronenfabriken. Günstige Betriebe sind hiermit eingeladen.

Verammlung der Metall-u. Revolverarbeiter, sowie Drechslerinnen aus den Kronenfabriken. Günstige Betriebe sind hiermit eingeladen.

Verammlung der Metall-u. Revolverarbeiter, sowie Drechslerinnen aus den Kronenfabriken. Günstige Betriebe sind hiermit eingeladen.

Verammlung der Metall-u. Revolverarbeiter, sowie Drechslerinnen aus den Kronenfabriken. Günstige Betriebe sind hiermit eingeladen.

Verammlung der Metall-u. Revolverarbeiter, sowie Drechslerinnen aus den Kronenfabriken. Günstige Betriebe sind hiermit eingeladen.

Verammlung der Metall-u. Revolverarbeiter, sowie Drechslerinnen aus den Kronenfabriken. Günstige Betriebe sind hiermit eingeladen.

Verammlung der Metall-u. Revolverarbeiter, sowie Drechslerinnen aus den Kronenfabriken. Günstige Betriebe sind hiermit eingeladen.

Verammlung der Metall-u. Revolverarbeiter, sowie Drechslerinnen aus den Kronenfabriken. Günstige Betriebe sind hiermit eingeladen.

Verammlung der Metall-u. Revolverarbeiter, sowie Drechslerinnen aus den Kronenfabriken. Günstige Betriebe sind hiermit eingeladen.

Verammlung der Metall-u. Revolverarbeiter, sowie Drechslerinnen aus den Kronenfabriken. Günstige Betriebe sind hiermit eingeladen.

Verammlung der Metall-u. Revolverarbeiter, sowie Drechslerinnen aus den Kronenfabriken. Günstige Betriebe sind hiermit eingeladen.

Hermann Engel. Landsberger Str. 85, 86, 87. Nicht einträglich genug kann ich Sie zum genauesten Vergleich meiner sämtlichen Warenangebote einladen; je gründlicher der Vergleich, desto höher werden Sie meine Angebote zu schätzen wissen. Ich bitte um Ihren werten Besuch. Sie sind freudlichst ohne jeden Kaufzwang eingeladen.

Gardinen - Halbstores - Tüllbettdecken. Auch mit beschriebenen Mitteln können Sie Ihre Wohnräume durch daffige, hellvermählende Gardinen behaglich gestalten. Die größte Gewähr für wirksamste Ausstattung Ihres Heims bei Vermoigung größerer Ausgaben bietet Ihnen die Vorteilhaftigkeit folgender Angebote und die sachgemäße Beratung beim Einkauf.

Grosse Auswahl in Teppichen, Möbelstoffen, Tischdecken, Diwanddecken, Steppdecken, Reisedecken, Läuferstoffen. Brautleute, junge Ehepaare, sparsame Hausfrauen, hier kommt Ihre Einkaufsgelegenheit.

Großer Leibwäsche-, Bettwäsche- und Tischzeug-Ausstatter-Verkauf. Elegante Damen-Taghemden mit Stickerei und Mohlsaum 139.50, 125.50, 107.50. Damen-Nachthemden mit Languetten 115 M.

Trikotagen - Strümpfe - Handschuhe. Damen-Trikot-Schlüpfer in allen Farben 89.50, 83.50, 78.50, 69.50 M. Kunstseidene Schlüpfer 275 M.

Möbel. solange der Vorrat reicht, noch zu billigen Preisen gegen bar und Teilzahlung. Wuppertaler Wohnsainricht., Wohn-, Schlafzimm., Speise-, Herrenzimm.

Zinn. Gold-, Silber-Bruch. Quecksilber. Blei, Kupfer, Platin usw.

Bruchkranke. Min. ohne Operation geheilt werden. Sanatorium für Bruchkranke. Grotte, Joh. Dornau, Penzance u. Cornwall.

10 000 Mk. f. Bormüßler und Erfinder. Stoff, Kart., u. Verordn. mit Beibl. Ein neuer Geist. Prof. Dr. F. Lehmann & Co. Berlin, Klippelstr. 71.

Möbelfabrik „Stern“. Eintragung Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Bilanz per 31. Dezember 1921.

Unreines Blut und dessen Folgeerscheinungen, wie Hautjucken, blasse Gesichtsfarbe, Gesichtsflecken, werden beseitigt durch Anwendung einer Frühjahrskur mit Dr. Hoffmanns ges. gesch.

Arsen-Lecithin-Pillen. Leicht bekömmlich! Bluthildend! 100 Stück 30.-, Kurpackung M. 116.- u. 170.-. Ausführliche Literatur gratis.

Elefanten-Apotheke, Berlin SW. Leipziger Str. 74 (Dönhofsplatz), Zentrum 7192.

Es ist die höchste Zeit, Ihre Pelz-Konfektion, Teppiche u. Wollwaren uns zur Aufbewahrung zu übergeben. Sachgemäßer Schutz gegen Motten, Versicherung gegen Feuer u. Diebstahl. Anruf Alexander 2100.

Gardinen pro Meter . . . . . 36, 26.30, 24.50. Madras für Dekorationen in schönen modernen farbigen Mustern 300, 225, 190, 135 M.

Grosse Auswahl in Teppichen, Möbelstoffen, Tischdecken, Diwanddecken, Steppdecken, Reisedecken, Läuferstoffen. Brautleute, junge Ehepaare, sparsame Hausfrauen, hier kommt Ihre Einkaufsgelegenheit.

Großer Leibwäsche-, Bettwäsche- und Tischzeug-Ausstatter-Verkauf. Elegante Damen-Taghemden mit Stickerei und Mohlsaum 139.50, 125.50, 107.50.

Trikotagen - Strümpfe - Handschuhe. Damen-Trikot-Schlüpfer in allen Farben 89.50, 83.50, 78.50, 69.50 M. Kunstseidene Schlüpfer 275 M.

Möbel. solange der Vorrat reicht, noch zu billigen Preisen gegen bar und Teilzahlung. Wuppertaler Wohnsainricht., Wohn-, Schlafzimm., Speise-, Herrenzimm.

Zinn. Gold-, Silber-Bruch. Quecksilber. Blei, Kupfer, Platin usw.

Bruchkranke. Min. ohne Operation geheilt werden. Sanatorium für Bruchkranke. Grotte, Joh. Dornau, Penzance u. Cornwall.

10 000 Mk. f. Bormüßler und Erfinder. Stoff, Kart., u. Verordn. mit Beibl. Ein neuer Geist. Prof. Dr. F. Lehmann & Co. Berlin, Klippelstr. 71.

Möbelfabrik „Stern“. Eintragung Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Bilanz per 31. Dezember 1921.

Unreines Blut und dessen Folgeerscheinungen, wie Hautjucken, blasse Gesichtsfarbe, Gesichtsflecken, werden beseitigt durch Anwendung einer Frühjahrskur mit Dr. Hoffmanns ges. gesch.

Arsen-Lecithin-Pillen. Leicht bekömmlich! Bluthildend! 100 Stück 30.-, Kurpackung M. 116.- u. 170.-. Ausführliche Literatur gratis.

Elefanten-Apotheke, Berlin SW. Leipziger Str. 74 (Dönhofsplatz), Zentrum 7192.

Kriegsanleihe wird zu 8 1/2%, nur gegen Legitimation in Zahlung genommen.

Jetzt kaufen Sie noch billig!!! Preise steigen! Bitte geboten!

Abgabe an Käufern nur je 1 Stück. Seal-Elektric mit Biberette-Besätzen 10500.- 12500.- Sealplüschmäntel sehr billig!

Pelzmäntel . . . . . 6500.- Astrachanmäntel a. Herrenrotter 1215.-

Gummimäntel für Damen, gestreift 600.- Herren-Gummimäntel . . . . . 1078.-

Reinwollene Strickjacken 575.- 825.- Reinwollene Jumper . . . . . 198.-

Kunstseidene Jumper handgestickt 825.- Impr. Seidenmäntel . . . . . 750.-

Winter-Unter 159.- 279.- 528.- 976.- Persischer Mohairmäntel . . . . . 2700.-

Westmann. 1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstraße 37a. 2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115.

